



## **Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern**

### **Entwicklung des Projekts im Schuljahr 2008/09**

#### **Inhaltsverzeichnis**

Kurzfassung	2
Einleitung	6
1. Projektentwicklung im Überblick	6
<i>Entwicklung der Pilotstandorte</i>	
<i>Landesweite Einführung des Produktiven Lernens</i>	
<i>Weiterentwicklung des Projekts</i>	
<i>Überregionale und internationale Aktivitäten</i>	
2. Entwicklung der pädagogischen Praxis an den Standorten	11
2.1 Pilotstandorte	11
<i>Entwicklungsschwerpunkte der pädagogischen Praxis</i>	
<i>Teilnehmer/innen/entwicklung</i>	
2.2 Neue Standorte	15
<i>Entwicklungsschwerpunkte der pädagogischen Praxis</i>	
<i>Aufnahme und Orientierung</i>	
<i>Entwicklung von Curriculum und Methodik</i>	
<i>Teilnehmer/innen/entwicklung</i>	
<i>Rollenentwicklung der Pädagog/inn/en</i>	
<i>Kooperationen</i>	
3. Wissenschaftliche Begleitung und Qualifizierung durch das IPLE	26
3.1 <i>Standortberatung</i>	
3.2 <i>Weiterbildungsstudium</i>	
3.3 <i>Qualitätsentwicklung und -sicherung an den Pilotstandorten</i>	
3.4 <i>Weiterbildungsstudium Projektberatung für Produktives Lernen</i>	
4. Regionale und überregionale Entwicklungsschwerpunkte	30
4.1 <i>Curriculum und Methodik des Produktiven Lernens</i>	
4.2 <i>Evaluation des Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern</i>	
5. <i>Produktives Lernen</i> in anderen Bundesländern	32
6. Perspektiven des <i>Produktiven Lernens</i> in Mecklenburg-Vorpommern	34
Danksagung	35

## **Kurzfassung**

**Produktives Lernen wurde zum Schuljahr 2005/06 in Mecklenburg-Vorpommern an fünf Regionalen Schulen und einer Gesamtschule eingeführt (vgl. [www.iple.de](http://www.iple.de)). Dort ersetzt es seitdem für zwei Lerngruppen die 8. bzw. 9. Jahrgangsstufe. Vereinzelt besuchten Schüler/innen auch während des 10. Schuljahrs das Produktive Lernen und erwarben den Schulabschluss der Mittleren Reife.**

**Seit dem Schuljahr 2008/09 bieten Regionale Schulen und Gesamtschulen Produktives Lernen landesweit an insgesamt 25 Standorten an. An allen Schulen wurden Lerngruppen in der 8. Jahrgangsstufe eingerichtet, die zum Schuljahresende in die neugeschaffene Flexible Schulausgangsphase übergehen. Die Schüler/innen können nun im Produktiven Lernen einen Schulabschluss ihrer Wahl anstreben.**

### **Entwicklung der Pilotstandorte**

**Die sechs Pilotstandorte setzten das Produktive Lernen im Schuljahr 2008/09 mit 162 Schüler/inne/n erfolgreich fort. Je 78 Jugendliche besuchten die 8. und die 9., und sechs die 10. Jahrgangsstufe. Die pädagogische Arbeit an den Standorten entwickelte sich konzeptionsgemäß, entsprechend der Rahmenkonzeption für Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern.**

#### **– Schulerfolge**

**Von 76 Schüler/inne/n der 8. Klassen, die bis zum Schuljahresende am Produktiven Lernen teilnahmen, wurden 62 (82%) in die 9. Klasse versetzt. 66 (87%) Schüler/innen setzten das Produktive Lernen in der 9. Klasse fort. Von 69 Schüler/inne/n der 9. Klassen haben 46 (67%) die Berufsreife erreicht. Davon wollten 6 Jugendliche (9%) das Produktive Lernen in der 10. Klasse fortsetzen, um die Mittlere Reife zu erreichen. 14 Jugendliche wollten die 9. Klasse wiederholen. Von den sechs Schüler/inne/n, die das Produktive Lernen am Standort Bad Doberan in der 10. Klasse fortsetzten, verließ eine Schülerin die Schule vorzeitig; von den restlichen fünf Schüler/innen erreichten vier die Mittlere Reife. Diese Erfolge hinsichtlich der Schulabschlüsse sind aus unserer Sicht bemerkenswert.**

#### **– Verbleibstudie**

**Ein halbes Jahr, nachdem die Schüler/innen das Produktive Lernen im Juli 2008 mit der 9. oder 10. Jahrgangsstufe beendet hatten, wurde an den Pilotstandorten eine Verbleibstudie durchgeführt. An der Befragung beteiligten sich 69 von 78 Schulabgänger/inne/n (88%). 48 von 49 Jugendlichen, die sich zu ihren Erfahrungen mit dem Produktiven Lernen äußerten, bewerteten diese Erfahrungen positiv; nur ein Jugendlicher erklärte, seine Entscheidung für das Produktive Lernen sei falsch gewesen.**

**Die Jugendlichen äußerten sich ferner zu ihrer aktuellen Ausbildungs- oder Berufssituation. 42% der Schüler/innen befanden sich in Berufsausbildung, 40% nahmen an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teil. 42 von 48 Jugendlichen, die ihre aktuelle Bildungs- und Berufssituation bewertet haben, erklärten, mit ihrer Situation „zufrieden“ oder „eher zufrieden“ zu sein.**

## **– Qualitätssicherung**

**Im Rahmen der Qualitätssicherung an den Standorten der Pilotphase wurden im vergangenen Schuljahr drei Fortbildungsseminare und pro Standort drei Teamberatungen durchgeführt. Schwerpunkte der Seminare waren die Weiterentwicklung des Produktiven Lernens an den Standorten, insbesondere die Curriculumentwicklung in den Lernbereichen Deutsch und Mathematik im Produktiven Lernen, die Qualitätsentwicklung und -sicherung im Kontext der Flexiblen Schulausgangsphase sowie die Planung des Schuljahres 2009/10.**

## **Landesweite Einführung des Produktiven Lernens**

**Nach der erfolgreichen Pilotphase wurde das Projekt der landesweiten Einführung des Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern im August 2008 mit dem Beginn der pädagogischen Arbeit plangemäß fortgesetzt. An 19 weiteren Regionalen Schulen und Gesamtschulen wurde jeweils eine erste Lerngruppe Produktiven Lernens in der 8. Jahrgangsstufe eingerichtet.**

**Zum zweiten Halbjahr des Schuljahres 2008/09 begannen 37 Pädagog/inn/en der zweiten Generation eine halbjährige Vorbereitungsphase; sie werden zum Schuljahr 2009/10 mit der neuen 8. Jahrgangsstufe das Produktive Lernen beginnen. Nur in Wolgast konnte bis zum Schuljahresende kein/e vierte/r Pädagoge/Pädagogin für das Pädagog/inn/en-team gewonnen werden.**

**Die Vorbereitungsphase umfasste die Information von Schulen und Schüler/inne/n und die Aufnahme von Schüler/inne/n in das Produktive Lernen, Standortberatungen, Weiterbildungsseminare sowie die Beantwortung ausgewählter Studienbriefe. Während dieser Vorbereitungsphase waren die Pädagog/inn/en gleichzeitig noch in den Unterricht an der Regelschule eingebunden. Sie wurden deshalb in hohem Maße von ihren Teamkolleg/inn/en der ersten Generation unterstützt.**

## **– Bildungsentwicklung der Schüler/innen**

**Nach einem Jahr Produktiven Lernens konnte bei den Schüler/inne/n eine deutlich positive Bildungsentwicklung verzeichnet werden. Tendenzen des Schulschwänzens und der Lernverweigerung konnte entgegengewirkt werden und der Neuanfang war bei den meisten Jugendlichen mit einer positiven Einstellung zum Produktiven Lernen verbunden.**

**In unterschiedlichem Maße entwickelten die Teilnehmer/innen Selbständigkeit und eigene Ansprüche in Bezug auf ihre Bildungsbedürfnisse. Bei einigen Teilnehmer/inne/n zeigte es sich, dass sich eine Häufung von familiären Problemen und persönlichen Schwierigkeiten negativ auf oben beschriebene Bildungsentwicklung auswirkte und erfolgreiches Produktives Lernen behinderte.**

## **– Schulerfolg**

**An den neuen Standorten erzielten die Schüler/innen insgesamt außergewöhnlich gute Ergebnisse erzielt: 82% der Schüler/innen beendeten das 8. Schuljahr mit Erfolg und wurden versetzt.**

## **– Internationale Veranstaltungen**

**Im November 2008 führte das IPLE in Kooperation mit dem Institute of Productive Learning (IDAP) in Vilafranca del Penedès (Katalonien/Spanien) sein 20. Internationales Seminar zum Thema „Productive Learning – a new educational approach, new methods, a new role for teachers“ durch, an dem 67 Personen aus neun Ländern teilnahmen. Der 21. INEPS-Kongress mit dem Thema „Exploring innovative environments for Productive Learning“, an dem 120 Personen aus 13 Ländern teilnahmen, fand im Mai 2009 in Helsinki/Finnland statt. 17 Pädagog/inn/en aus Mecklenburg-Vorpommern nahmen am 20. Internationalen IPLE-Seminar und 18 Pädagog/inn/en am 21. INEPS-Kongress teil.**

## **– Öffentlichkeitsarbeit**

**Sowohl die Schulen als auch das IPLE setzten die Öffentlichkeitsarbeit unvermindert fort. Die neuen Schulen machten das Produktive Lernen auf vielfältige Weise bekannt und warben dafür. Das IPLE unterstützte die Schulen bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit durch Seminare und Beratungen und betätigte sich darüber hinaus überregional und international.**

## **– Kooperationen**

**Die Kooperation mit den Betrieben und Einrichtungen entwickelte sich weiterhin gut; die Betriebe und die Praxismentor/inn/en engagierten sich in der Regel sehr und wussten dabei zu schätzen, dass die Schüler/innen ein Vierteljahr lang regelmäßig am betrieblichen Geschehen intensiv teilnahmen. Die Kooperation mit den Eltern gestaltete sich an allen Standorten in regelmäßigen Elterngesprächen wesentlich intensiver als bisher an der Regelschule und wurde von den Pädagog/inn/en als wichtige Aufgabe in der Begleitung des Bildungsprozesses der Jugendlichen verstanden. Die Kooperation unter den neuen Standorten und zwischen den neuen und den Pilotstandorten wurde fortgesetzt und insbesondere auf regionaler Ebene intensiviert. Die Kooperation mit den Schulleiter/inne/n wurde als besonders wichtig wahrgenommen; die Pädagog/inn/en fühlten sich und das Produktive Lernen weitestgehend unterstützt und gestärkt. Die Pädagog/inn/en nahmen das Engagement des Bildungsministeriums für das Produktive Lernen positiv wahr. Die Zusammenarbeit mit den Schulbehörden wurde jedoch unterschiedlich bewertet, da diese vorwiegend von dem Eindruck der Pädagog/inn/en der Diskussionen über Stundenzuweisungen geprägt war.**

## **Wissenschaftliche Begleitung durch das IPLE**

**In der Regel fand monatlich eine Beratung jedes Standorts im Umfang von drei Stunden statt. Teilweise wurden Beratungstandems gebildet, in denen sich die Pädagog/inn/en zu ihren unterschiedlichen pädagogischen Herangehensweisen austauschten und gegenseitig durch Anregung und Beratung unterstützten.**

**Die erste Generation der Pädagog/inn/en der neuen 19 Standorte, insgesamt 38 Pädagog/inn/en, setzte ihr Weiterbildungsstudium plangemäß fort. Zum zweiten Halbjahr des Schuljahres 2008/09 nahmen 37 Pädagog/inn/en der zweiten Generation mit Beginn ihrer halbjährigen Vorbereitungsphase ihr Weiterbildungsstudium auf.**

**Das Weiterbildungsstudium von zwei zertifizierten Pädagoginnen des Produktiven Lernens aus Mecklenburg-Vorpommern zu Projektberaterinnen für Produktives Lernen wurde konzeptionsgemäß fortgesetzt. Die damit angestrebte Übertragung von Kompetenzen der Qualifizierung von Pädagog/inn/en des Produktiven Lernens auf das Land**

**Mecklenburg-Vorpommern gehört zur Qualitätssicherung des Bildungsangebots. Im Februar 2010 werden zwei weitere Pädagog/inn/en das Weiterbildungsstudium Projektberatung für Produktives Lernen beginnen.**

**Auch im Schuljahr 2009/10 wurden das Curriculum und die Methodik des Produktiven Lernens, insbesondere in den fachbezogenen Bildungsteilen, weiterentwickelt; den Schulen wurden entsprechende Materialien zur Verfügung gestellt.**

**Im August 2008 wurde mit der Evaluation der individuellen Bildungsverläufe von Schüler/inne/n aus dem Produktiven Lernen begonnen. 24 Jugendliche wurden ausgewählt und zu ihrer bisherigen Schulbiographie interviewt. Im weiteren Verlauf sollen die Bildungsentwicklung dieser Teilnehmer/innen am Produktiven Lernen und deren Bedeutung für ihre persönliche Entwicklung mit dem Ziel untersucht werden, Produktives Lernen an Beispielen verständlich zu machen und Folgerungen für die Entwicklung der Methodik des Produktiven Lernens zu ziehen.**

### **Weiterentwicklung des Projekts**

**Das Bildungsministerium von Mecklenburg-Vorpommern bekräftigte seine Entschlossenheit, mit der Einführung der Flexiblen Schulausgangsphase unter Nutzung des Produktiven Lernens in den nichtgymnasialen Bildungsgängen der allgemein bildenden Schulen einen Schwerpunkt in der Qualitätsentwicklung zu setzen. Produktives Lernen ist Kernstück der zum Schuljahr 2009/10 etablierten und zu entwickelnden Flexiblen Schulausgangsphase, in der Schülerinnen und Schüler nach der 7. Jahrgangsstufe in zwei bis vier Schuljahren einen Schulabschluss ihrer Wahl anstreben können.**

**Die Arbeitsgruppe des Bildungsministeriums zur Entwicklung der Konzeption der Flexiblen Schulausgangsphase setzte ihre Arbeit fort und entwarf die Rechtsvorschriften, mit denen die Flexible Schulausgangsphase und damit auch das Produktive Lernen künftig geregelt werden. Nach Abschluss dieser Aufgabe wurde beschlossen, die Arbeit in einer Steuergruppe „Flexible Schulausgangsphase / PL“ fortzusetzen.**

**Zur Entwicklung von Steuerungswissen und Transfer von Erfahrungen mit dem Produktiven Lernen hat das Bildungsministerium gemeinsam mit dem IPLE ein Projekt „Handeln, Erkunden, Entdecken (HEE)“ im 7. Schuljahr an drei Schulen mit Produktivem Lernen initiiert. In diesem Projekt sollen die Schüler/innen Kompetenzen erwerben, die sie sowohl im Produktiven Lernen als auch im Regelunterricht benötigen. In zwei Seminaren mit Schulleiter/inne/n und Lehrer/inne/n wurde eine Projektkonzeption erarbeitet, deren Genehmigung beim Bildungsministerium beantragt wurde. Das Projekt beginnt mit dem Schuljahr 2009/10.**

**In den kommenden Schuljahren ist die Entwicklung des Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern eine besonders wichtige Aufgabe des Instituts. Die mit dem Schuljahr 2009/10 eingeführte Flexible Schulausgangsphase schreibt dem Produktiven Lernen eine herausragende Rolle zu, die es auszufüllen und zu erweitern gilt. Die Flexible Schulausgangsphase eröffnet Möglichkeiten der Schul- und Curriculumentwicklung, weil die Teilnehmer/innen am Produktiven Lernen weitgehend selbst entscheiden können, welchen Zeitraum zwischen zwei und vier Jahren sie für ihren Bildungsweg in Anspruch nehmen wollen, um zu einem von ihnen angestrebten Schulabschluss zu gelangen.**

**Das Produktive Lernen kann, auch durch die vom Bildungsministerium geplanten „Konsultationsstützpunkte“ an vier PL-Standorten, über seine bisherigen Grenzen hinaus in die Schule hinein „ausstrahlen“ und damit zugleich seine Wirkung erhöhen. In die Berufsausbildung hinein soll ein Pilotprojekt reichen, das mit Teilnehmer/inne/n des Produktiven Lernens, aber auch mit Schüler/inne/n des üblichen schulischen Bildungsangebots das Übergangsmanagement zwischen Schule und Beruf verbessern soll.**

## Einleitung

*Produktives Lernen* wurde zum Schuljahr 2005/06 in Mecklenburg-Vorpommern an fünf Regionalen Schulen und einer Gesamtschule eingeführt (vgl. [www.iple.de](http://www.iple.de)). Dort ersetzt es seitdem für zwei Lerngruppen die 8. bzw. 9. Jahrgangsstufe. Vereinzelt besuchten Schüler/innen auch während des 10. Schuljahrs das *Produktive Lernen* und erwarben den Schulabschluss der Mittleren Reife.

Seit dem Schuljahr 2008/09 bieten Regionale Schulen und Gesamtschulen *Produktives Lernen* landesweit an insgesamt 25 Standorten an. An diesen Schulen wurden Lerngruppen in der 8. Jahrgangsstufe eingerichtet, die zum Schuljahresende in die neugeschaffene Flexible Schulausgangsphase übergehen. Die Schüler/innen können nun im *Produktiven Lernen* einen Schulabschluss ihrer Wahl anstreben. Eine „zweite Generation“ von Pädagog/inn/en richtet zum Schuljahr 2009/10 an allen Schulen neue Lerngruppen mit Teilnehmer/inne/n ein, die die 7. Jahrgangsstufe abgeschlossen haben. Damit ist *Produktives Lernen* an den 25 Schulen etabliert.

Der folgende Bericht beschreibt die Entwicklung des Vorhabens *Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern* im Schuljahr 2008/09 und geht insbesondere auf die Entwicklung der pädagogischen Praxis, die wissenschaftliche Begleitung und Weiterbildung/Fortbildung durch das Institut sowie auf Entwicklungsschwerpunkte des Schuljahrs ein. Über die jährliche Berichterstattung des Instituts hinaus wird das Projekt zum Projektabschluss evaluiert; neben der Evaluation durch das Institut wird eine externe Evaluation durch die Universität Rostock unter Leitung von Prof. Thomas Häcker durchgeführt.

Das Institut dankt erneut allen am Projekt Beteiligten. Die Schüler/innen und Pädagog/inn/en haben einmal mehr bewiesen, dass das *Produktive Lernen* ungeahnte Bildungsentwicklungen der Schüler/innen zu eröffnen vermag. Die große Einsatzbereitschaft der übrigen Beteiligten – Praxismentor/inn/en, Schulleitungen, Bildungsministerium, Schulämter, und nicht zuletzt die Institutskolleg/inn/en – haben wie in früheren Jahren die Bedingungen für die Weiterentwicklung und Verbreitung des *Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern* geschaffen und dafür gesorgt, dass Mecklenburg-Vorpommern mit der Einführung der Flexiblen Schulausgangsphase unter Nutzung des *Produktiven Lernens* in den nichtgymnasialen Bildungsgängen der allgemein bildenden Schulen einen Schwerpunkt in der Qualitätsentwicklung gesetzt hat.

## 1. Projektentwicklung im Überblick

### *Entwicklung der Pilotstandorte*

Die sechs Pilotstandorte

- Baltic-Schule, Rostock,
- bernstein-Schule, Ribnitz-Damgarten,
- Regionale Schule am Kamp, Bad Doberan,
- Regionale Schule „Caspar David Friedrich“, Greifswald,
- Regionale Schule „Ernst Thälmann“, Eggesin und
- Regionale Schule Lübz

setzten das *Produktive Lernen* im Schuljahr 2008/09 mit 162 Schüler/inne/n erfolgreich fort. 78 besuchten die 8. Jahrgangsstufe, 78 die 9. Jahrgangsstufe und 6 die 10. Jahrgangsstufe.

Die pädagogische Arbeit an den Standorten entwickelte sich konzeptionsgemäß, entsprechend der *Rahmenkonzeption für Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern*.

Im Rahmen der Qualitätssicherung an den Standorten der Pilotphase des Projekts wurden im vergangenen Schuljahr drei Fortbildungsseminare und eine Reihe von Standortberatungen durchgeführt. Schwerpunkte der Seminare waren die Weiterentwicklung des *Produktiven Lernens* an den Standorten, insbesondere die Curriculumentwicklung in den Lernbereichen *Deutsch* und *Mathematik im Produktiven Lernen*, die Qualitätsentwicklung und -sicherung im Kontext der Flexiblen Schulausgangsphase sowie die Planung des Schuljahres 2009/10.

### *Landesweite Einführung des Produktiven Lernens*

Nach der erfolgreichen Pilotphase wurde das Projekt der landesweiten Einführung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern im August 2008 mit dem Beginn der pädagogischen Arbeit plangemäß fortgesetzt. An 19 weiteren Regionalen Schulen und Gesamtschulen wurde jeweils eine erste Lerngruppe *Produktiven Lernens* in der 8. Jahrgangsstufe eingerichtet:

- Regionale Schule „Am Wasserturm“, Grevesmühlen,
- Europaschule „Arnold Zweig“, Pasewalk,
- Regionale Schule „Ehm Welk“, Rostock,
- Gymnasiales Schulzentrum „Fritz Reuter“, Dömitz,
- Regionale Schule „Fritz Reuter“, Neubrandenburg,
- Regionale Schule Garz (Rügen),
- Regionale Schule „G. L. Th. Kosegarten“, Wolgast,
- Regionale Schule „Hermann Burmeister“, Stralsund,
- Hundertwasser-Gesamtschule, Rostock,
- Regionale Schule „Käthe Kollwitz“, Anklam,
- Regionale Schule „Käthe Kollwitz“, Bützow,
- Regionale Schule Neukloster,
- Regionale Schule „Ostsee-Schule“, Wismar,
- Reuterstädter Gesamtschule, Reuterstadt Stavenhagen,
- Regionale Schule „Robert Koch“, Grimmen,
- Regionale Schule Sassnitz,
- Regionale Schule „Thomas-Müntzer“, Güstrow
- Regionale Schule Waren/West, Waren/Müritz,
- Regionale Schule „Werner-von-Siemens“, Schwerin.

Insgesamt begannen an diesen Standorten 311 Schüler/innen mit dem *Produktiven Lernen*:

Verbund	Schule Ort	Bewerber/-innen	Aufgenommene Schüler/innen (nach der Orientierungsphase)	Vorzeitiger Abgang (im weiteren Verlauf des Schuljahres)
<b>I SN</b>	Gymnasiales Schulzentrum „Fritz Reuter“ Dömitz	23	16	2
	Regionale Schule „Am Wasserturm“ Grevesmühlen	32	18	2
	Regionale Schule Neukloster	18	14	0
	Regionale Schule „Werner-von-Siemens“ Schwerin	22	17	1
	Regionale Schule „Ostseeschule“ Wismar	18	15	0
<b>II HRO</b>	Regionale Schule „Käthe Kollwitz“ Bützow	16	15	1
	Regionale Schule „Thomas Müntzer“ Güstrow	16	16	1
	Regionale Schule „Ehm Welk“ Rostock Evershagen	31	20	2
	Hundertwasser-Gesamtschule Rostock Lichtenhagen	32	17	2
<b>III HGR</b>	Regionale Schule „Käthe Kollwitz“ Anklam	26	16	1
	Regionale Schule Garz/Rügen	21	14	1
	Regionale Schule „Robert Koch“ Grimmen	22	17	3
	Regionale Schule Sassnitz	18	16	1
	Regionale Schule „Hermann Burmeister“ Stralsund	20	18	2
	Regionale Schule „G. Th. Kosegarten“ Wolgast	21	16	0
<b>IV NB</b>	Regionale Schule „Fritz Reuter“ Neubrandenburg	41	22	3
	Europaschule „Arnold Zweig“ Pasewalk	19	18	2
	Reuterstädter Gesamtschule Reuterstadt Stavenhagen	13	12	1
	Regionale Schule Waren/West	18	14	1
	<b>Gesamt</b>	<b>427</b>	<b>311</b>	<b>26</b>

Die erste Generation der Pädagog/inn/en der neuen 19 Standorte, insgesamt 38 Pädagog/inn/en, setzte ihr Weiterbildungsstudium fort. Zum zweiten Halbjahr des Schuljahres 2008/09 begannen 37 Pädagog/inn/en der zweiten Generation eine halbjährige Vorbereitungsphase; sie werden zum Schuljahr 2009/10 die pädagogische Arbeit mit der neuen 8. Jahrgangsstufe das *Produktive Lernen* beginnen. Nur in Wolgast konnte bis zum Schuljahresende kein/e vierte/r Pädagoge/Pädagogin für das Pädagog/-inn/enteam gewonnen werden.



Die Vorbereitungsphase umfasste die Information von Schulen und Schüler/inne/n und die Aufnahme von Schüler/inne/n in das *Produktive Lernen*, ferner Standortberatungen und Weiterbildungsseminare des *IPLE* sowie die Beantwortung ausgewählter *Studienbriefe*. Während der Vorbereitungsphase waren die Pädagog/inn/en gleichzeitig noch in den Unterricht an der Regelschule eingebunden. Sie wurden deshalb in hohem Maße von ihren Teamkolleg/inn/en der ersten Generation unterstützt.

Im August 2008 wurde mit der Evaluation der individuellen Bildungsverläufe von Schüler/inne/n aus dem *Produktiven Lernen* begonnen. 24 Jugendliche wurden ausgewählt und zu ihrer bisherigen Schulbiographie interviewt. Im weiteren Verlauf sollen die Bildungsentwicklung dieser Teilnehmer/innen am *Produktiven Lernen* und deren Bedeutung für ihre persönliche Entwicklung mit dem Ziel untersucht werden, *Produktives Lernen* an Beispielen verständlich zu machen und Folgerungen für die Entwicklung der Methodik des *Produktiven Lernens* zu ziehen (vgl. auch Kapitel 4: Evaluation des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern).

### *Weiterentwicklung des Projekts*

Das Weiterbildungsstudium von zwei zertifizierten Pädagoginnen des *Produktiven Lernens* aus Mecklenburg-Vorpommern zu *Projektberaterinnen für Produktives Lernen* wurde konzeptionsgemäß fortgesetzt. Die damit angestrebte Übertragung von Kompetenzen der Qualifizierung von *Pädagog/inn/en des Produktiven Lernens* auf das Land Mecklenburg-Vorpommern gehört zur Qualitätssicherung des Bildungsangebots. Im Februar 2010 werden zwei weitere Pädagog/inn/en das Weiterbildungsstudium *Projektberatung für Produktives Lernen* beginnen. Die Vorbereitung der Qualifizierung der zweiten Generation von Projektberater/inne/n begann im Mai 2009 mit einer Informationsveranstaltung für interessierte *Pädagog/inn/en des Produktiven Lernens*.

Das Bildungsministerium von Mecklenburg-Vorpommern bekräftigte seine Entschlossenheit, mit der Einführung der Flexiblen Schulausgangsphase unter Nutzung des *Produktiven Lernens* in den nichtgymnasialen Bildungsgängen der allgemein bildenden Schulen einen Schwerpunkt in der Qualitätsentwicklung zu setzen. *Produktives Lernen* ist Kernstück der zum Schuljahr 2009/10 etablierten und nun zu entwickelnden Flexiblen Schulausgangsphase, in der Schülerinnen und Schüler nach der 7. Jahrgangsstufe in zwei bis vier Schuljahren einen Schulabschluss ihrer Wahl anstreben können.

Die Arbeitsgruppe des Bildungsministeriums zur Entwicklung der Konzeption der Flexiblen Schulausgangsphase setzte ihre Arbeit fort und entwarf die Rechtsvorschriften, mit denen die Flexible Schulausgangsphase und damit auch das *Produktive Lernen* künftig geregelt werden. Nach Abschluss dieser Aufgabe wurde beschlossen, die Arbeit in einer Steuergruppe „Flexible Schulausgangsphase / *Produktives Lernen*“ fortzusetzen.

Ab Januar 2009 begann die neue Förderperiode, welche die Fortsetzung des *Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern* unter Beteiligung des *IPLE* bis zum 31.07.2011 absichert. Das Bildungsministerium von Mecklenburg-Vorpommern plant in dieser Förderperiode, im Rahmen der landesweiten Einführung von *Produktivem Lernen* zum Schuljahr 2010/11 zwei weitere Standorte des *Produktiven Lernens* einzurichten.

Zur Entwicklung von Steuerungswissen und Transfer von Erfahrungen mit dem *Produktiven Lernen* hat das Bildungsministerium gemeinsam mit dem *IPLE* ein Projekt „Handeln, Erkunden, Entdecken (*HEE*)“ im 7. Schuljahr an drei Schulen mit *Produktivem Lernen* initiiert. In diesem Projekt sollen die Schüler/innen Kompetenzen erwerben, die sie sowohl im *Produktiven Lernen* als auch im Regelunterricht benötigen. In zwei Seminaren mit Schulleiter/inne/n und Lehrer/inne/n wurde eine Projektkonzeption erarbeitet, deren Genehmigung von der *BALTIC*-Schule, Rostock, der Regionalen Schule „Caspar David Friedrich“, Greifswald, und der Regionalen Schule „Werner-von-Siemens“, Schwerin, beim Bildungsministerium beantragt wurde. Das Projekt beginnt mit dem Schuljahr 2009/10.

### *Überregionale und internationale Aktivitäten*

Im November führte das *IPLE* in Kooperation mit dem *Institute of Productive Learning (IDAP)* in Vilafranca del Penedès (Katalonien/Spanien) das *20. Internationale Seminar des IPLE* zum Thema „*Productive Learning – a new educational approach, new methods, a new role for teachers*“ durch, an dem 67 Personen aus neun Ländern teilnahmen. Auf einer Veranstaltung im katalanischen Bildungsministerium äußerten Vertreter/innen der katalanischen Schulbehörde ihr Interesse und ihre Bereitschaft, *Produktives Lernen* in Katalonien zu verbreiten und zu entwickeln. Ein Besuch von Verantwortlichen des Ministeriums im Herbst 2009 in Berlin soll eine Sommeruniversität im Juli 2010 vorbereiten, durch welche das *IPLE* mit seinem Partner *IDAP* (Vilafranca del Penedès) Lehrer/innen qualifizieren soll.

Der *21. INEPS-Kongress* mit dem Thema „*Exploring innovative environments for Productive Learning*“, an dem 120 Personen aus 13 Ländern teilnahmen, fand im Mai 2009 in Helsinki/Finnland statt.

Mit dem niederländischen Berufsschulträger *ROC* wurden die Planungen für *Produktives Lernen* in den Niederlanden vorgebracht. Ein erstes Schulprojekt „*productief leren*“ wurde in der zweiten Schuljahreshälfte in Hilversum eröffnet; dort wird auch das *21. Internationale Seminar des IPLE* im Oktober 2009 stattfinden.

Im September 2008 fand in Bukarest/Rumänien ein zweites Seminar zum Thema „*Implementation of Productive Learning in Bulgaria, Moldavia and Romania*“ statt, das von der Bildungsförderungsorganisation „*Education 2000+*“ veranstaltet wurde. Zwei wissenschaftliche Mitarbeiter des *IPLE* leiteten das zweitägige Seminar. Die Vertreter/innen von Schulen und Schulverwaltungen der drei beteiligten Länder stellten ihre bisherigen länderspezifischen Planungen vor. Das Vorhaben eines Projektantrages zur Realisierung einer trinationalen Multiplikatorenqualifizierung wurde skizziert und diskutiert. Die konkrete Projektbeantragung soll von „*Education 2000+*“ in Absprache mit dem *IPLE* erfolgen.

Seitens des Bildungsministeriums in Litauen wurde Interesse daran geäußert, die Beratung des *IPLE* für die Konzeptentwicklung alternativer Schulpädagogik in Anspruch zu nehmen.

Mit Vertretern der Bildungsbehörden in Frankreich wurde eine Initiative zur Einführung *Produktiven Lernens* zur Förderung benachteiligter Schüler/innen in den nördlichen Vororten von Paris erörtert. Nach einem Expert/inn/entreffen im September 2009 soll im Frühjahr 2010 eine internationale Konferenz die Etablierung von *Produktivem Lernen* in Frankreich voranbringen.

## Öffentlichkeitsarbeit

Sowohl die Schulen als auch das *IPLE* setzten die Öffentlichkeitsarbeit unvermindert fort. Die neuen Schulen machten das *Produktive Lernen* auf vielfältige Weise bekannt und warben dafür: in der Kontaktaufnahme zu neuen Mentor/inn/en und der Zusammenarbeit mit ihnen an den Praxislernorten, in Gesprächen mit Kolleg/inn/en aus der eigenen und aus benachbarten Schulen, in Gesprächen und Kooperationen mit Multiplikator/inn/en von Arbeitsagenturen, Handwerkskammern, Unternehmensvertreter/inne/n und der IHK, z. B. durch Teilnahme an Arbeitskreisen von Schule-Wirtschaft und regionalen Veranstaltungen zum Übergang Schule-Beruf sowie durch zahlreiche Veröffentlichungen in regionalen und überregionalen Zeitungen und Zeitschriften. An den Standorten des *Produktiven Lernens* ist überall eine positive Resonanz festzustellen, sowohl in den Medien, als auch in Betrieben und in der Schule.

Das *IPLE* unterstützte die Schulen bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit durch Seminare und Beratungen und betätigte sich darüber hinaus überregional und international durch Beteiligung an Tagungen, durch Vorträge und Gespräche mit Fachleuten, durch Beantwortung von Anfragen und durch Mitwirkung an Presseveröffentlichungen. In zahlreichen Veranstaltungen von Parteien, Freien Trägern und anderen interessierten Institutionen informierte das Institut über die Möglichkeiten und Chancen des *Produktiven Lernens* und die vielfältigen gewonnenen Erfahrungen.

Das Institut überarbeitete seinen Internetauftritt ([www.iple.de](http://www.iple.de)) und gab zwei neue Bücher heraus: „*Productive Learning – from Activity to Education*“ und „*Insights into Productive Learning*“ sowie Broschüren zu den Evaluationsergebnissen in Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern. Ein Fachartikel „*Produktives Lernen. Allgemeinbildung als Berufsorientierung*“ konnte in der Fachzeitschrift „*Pädagogik*“, Heft 5/09 veröffentlicht werden.

## 2. Entwicklung der pädagogischen Praxis an den Standorten

### 2.1 Pilotstandorte

#### *Entwicklungsschwerpunkte der pädagogischen Praxis*

Auch im Schuljahr 2008/09 setzten sich die Pädagog/inn/en der Pilotstandorte unterschiedliche und standortspezifische Schwerpunkte für die Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Praxis und nutzten die im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung gegebenen Möglichkeiten („Beratungspool“), um sich dazu eingehend mit den jeweiligen Standortberater/inne/n auszutauschen.

- *Werbung, Aufnahme, Orientierungsphase*

In der Werbephase versuchten v. a. die Pädagog/inn/en am Standort Rostock neue Wege zu gehen: Durch farbig gestaltete Din-A-3 Plakate dehnten sie erstmals die Werbung über die Schulen hinaus auf Plätze in der Stadt aus, die von Jugendlichen häufig aufgesucht werden. Auf diese Weise sollten Jugendliche, die sich für eine Bildungsalternative interessieren, direkt angesprochen werden.

Auch das Projekt in Bad Doberan machte anlässlich der Schuleröffnung öffentlichkeitswirksam auf das *Produktive Lernen* aufmerksam: Eine ansprechend gestaltete Fotodokumentation zur Bildungs- und Lernorganisation im *Produktiven Lernen* und zu den Möglichkeiten tätigkeitsorientierter Bildung fand bei vielen Besucher/innen positive Resonanz. Vor diesem Hintergrund planen die Pädagog/inn/en eine Wiederholung der Ausstellung in öffentlich zugänglichen Gebäuden, wie z. B. dem Rathaus.

In Eggesin überlegen die Pädagoginnen, ihr Konzept für die Gestaltung der *Orientierungsphase* des zweiten Projektjahrs an den entwickelten Fähigkeiten und Stärken der Schüler/innen anzusetzen. Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass eine unmittelbare Ausrichtung auf die bevorstehenden Abschlüsse sich zum Teil negativ auswirkt. „Zeigen, was ich kann... und was ich weiter entwickeln möchte“ unter diesem Motto versuchen die Pädagoginnen auch in der zweiten *Orientierungsphase* eine personbezogene Perspektive zu stärken.

- *Lernen in der Praxis, Individuelles Lernen, Fachbezogenes Lernen und Weitere Lernbereiche*

An allen Standorten wurden die Ansätze zu einer stärkeren Individualisierung des Lernens weiterentwickelt. So entwickelten die Pädagog/inn/en am Standort in Rostock bezogen auf das *Lernen in der Praxis* ein detailliertes System, um den Teilnehmer/innen eine Rückmeldung zu deren Arbeit an individuellen Aufgaben zu geben. Es zeichnet sich ab, dass sich eine gute Zusammenarbeit mit Mentor/inn/en förderlich auf die Entwicklung von interessen- und tätigkeitsbezogenen Lern-Aufgaben auswirkt.

Inzwischen gibt es an allen Standorten eine größer werdende Sammlung von Erfahrungen mit Praxislernorten. Um diese Sammlung weiterzuentwickeln, haben die Pädagoginnen in Eggesin begonnen, gemeinsam mit den Teilnehmer/innen, „Qualitätskriterien“ für Praxislernorte zu entwickeln und zu diskutieren. Am Standort in Lübz richteten die Pädagoginnen gemeinsam mit den Teilnehmer/innen eine Cafeteria ein, die inzwischen auch von etlichen Schüler/innen und Lehrer/innen der Stammschule aufgesucht und genutzt wird. Für einzelne Teilnehmer/innen sind dadurch selbstgeschaffene Praxislernorte entstanden. Am *PL*-Standort in Rostock begann ein Pädagoge in diesem Schuljahr ein neues Projekt im Zusammenarbeit mit dem „Porsche Club“ vorzubereiten: Ein ausgedienter Traktor soll wieder instand gesetzt werden. Die Suche nach einer geeigneten Werkstatt, in der eine Gruppe interessierter Jugendlicher arbeiten kann, bestimmte bisher die Vorbereitungsphase.

- *10. Klasse im Produktiven Lernen*

Die Standorte Rostock und Bad Doberan haben ihr Engagement für die Förderung von Schulabschlüssen der Mittleren Reife im *Produktiven Lernen* intensiviert. Am Standort in Bad Doberan werden auch im Schuljahr 2009/10 Teilnehmer/innen die „Mittlere Reife“ anstreben. Die Pädagog/inn/en haben deshalb die Erfahrungen aus dem Vorjahr systematisch reflektiert und ein Modell entwickelt, das den Teilnehmer/innen die Möglichkeit gibt, sich individuell auf die „Mittlere Reife“ vorzubereiten und einen Teil der Prüfungen unter Einbeziehung der Bildungselemente des *Produktiven Lernens* zu gestalten. Darüber hinaus wurde damit begonnen, Grundlagen für die Arbeit an und mit Kompetenzportfolios zu schaffen, durch die die Teilnehmer/innen ihre persönliche Bildungsentwicklung reflektieren und einschätzen können. Auch am Standort der BALTIC-Schule in Rostock haben die Pädagog/inn/en damit begonnen, ein standortspezifisches Konzept für eine individuelle Realisierung eines 10.-Klasse-Abschlusses im *Produktiven Lernen* zu entwickeln.

## *Individuelle Bildungsberatung*

Die *Individuelle Bildungsberatung* wurde im letzten Schuljahr in der Regel am Schulstandort durchgeführt, nur ein- oder zweimal im Monat fanden sie am Praxislernort statt. Nach Ansicht der Pädagog/inn/en bewährt sich eine solche Ver- oder Auslagerung der *Individuellen Bildungsberatung*, weil an vielen Praxislernorten räumlich und zeitlich eine ungestörte Beratung nicht gewährleistet werden kann. Die Verkürzung der Beratungszeit auf 45 Minuten wird von allen Pädagog/inn/en kritisch eingeschätzt: Sie setzt die Beteiligten unter Zeitdruck und beeinträchtigt erheblich die Beratungsqualität.

- *Häusliche Situation von Teilnehmer/inne/n – Arbeit mit Bezugspersonen und Eltern*

Über die pädagogische Arbeit mit den Teilnehmer/innen hinaus, waren die Pädagog/inn/en, z. B. am Standort in Greifswald, vermehrt bei auftretenden häuslichen und familiären Problemen in Gespräche mit Betreuer/inne/n der Jugendlichen bzw. mit Eltern einbezogen. Im letzten Schuljahr gab es hier vermehrt Jugendliche, die im Betreuten Wohnen lebten. Die Pädagoginnen in Greifswald machten gute Erfahrungen, wenn sie in Absprache mit den jeweiligen Teilnehmer/inne/n, die Eltern bzw. die Betreuer/innen zu einzelnen Beratungen einluden. Auf diese Weise wurden konstruktive Gespräche zwischen allen Beteiligten möglich. Vor diesem Hintergrund wurde von den Pädagog/inn/en der Wunsch geäußert, konstruktive Ansätze von Elternarbeit bzw. die Frage, wie viel „Sozialarbeit“ seitens der Pädagog/inn/en sinnvoll leistbar ist und was abgegeben werden kann bzw. sollte, in Seminaren oder Beratungen zu erörtern, um sich auszutauschen und gemeinsam konzeptionelle Überlegungen zu entwickeln.

- *Vernetzung zwischen Pilotstandorten und neuen Standorten*

Durch eine Hospitation der Pädagog/inn/en des Standorts Greifswald an einem der neu eingerichteten Standorte entstand ein erster produktiver Austausch zu praxisrelevanten Themen. Die Pädagog/inn/en beider Standorte waren nach dem Treffen an einem weiteren Austausch und einer Zusammenarbeit sehr interessiert und legten damit einen Grundstein für eine Vernetzung zwischen alten und neuen *PL*-Standorten. Die drei Standorte in Rostock hatten zu Beginn des Schuljahres ein gemeinsames Internetportal über die Bewerber/innen/situation eingerichtet. Dazu hatte auch eine gemeinsame Beratung aller Standorte stattgefunden. In der Zwischenzeit wurde jedoch deutlich, dass das gemeinsame Portal noch wenig genutzt wird.

- *Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft*

Bestehende Partnerschaften zur Wirtschaft sollen weiter ausgebaut werden, um die Vermittlungschancen und Perspektiven der Jugendlichen bezogen auf eine Lehrstelle bzw. Anschlussperspektive nach *PL* zu erhöhen.

## Teilnehmer/innen/entwicklung

- *Schulerfolg der Teilnehmer/innen an den Pilotstandorten*

Von 76 Schüler/inne/n der 8. Klassen, die bis zum Schuljahresende am *Produktiven Lernen* teilnahmen, wurden 62 (82%) in die 9. Klasse versetzt. 66 (87%) Schüler/innen wollten das *Produktive Lernen* in der 9. Klasse fortsetzen. Diese Zahlen betrachten wir als außerordentlichen Erfolg.

Von 69 Schüler/inne/n der 9. Klassen haben 46 (67%) die Berufsreife erreicht. Davon wollten 6 Jugendliche (9%) das *Produktive Lernen* in der 10. Klasse fortsetzen, um die Mittlere Reife zu erreichen. 14 Jugendliche wollten die 9. Klasse wiederholen.

Von den sechs Schüler/inne/n, die das *Produktive Lernen* am Standort Bad Doberan in der 10. Klasse fortsetzten, hat eine Schülerin die Schule vorzeitig verlassen; von den restlichen fünf haben vier die Mittlere Reife erreicht.

Auch die Erfolge hinsichtlich der Schulabschlüsse sind aus unserer Sicht bemerkenswert.

- *Verbleibstudie 2007/08 der Pilotstandorte*

Ein halbes Jahr, nachdem die Schüler/innen das *Produktive Lernen* im Juli 2008 mit der 9. oder 10. Jahrgangsstufe beendet hatten, wurde an den Pilotstandorten eine Verbleibstudie durchgeführt. An der Befragung beteiligten sich 69 von 78 Schulabgänger/inne/n (88%). 48 von 49 Jugendlichen, die sich zu ihren Erfahrungen mit dem *Produktiven Lernen* äußerten, bewerteten diese Erfahrungen positiv; nur ein Jugendlicher erklärte, seine Entscheidung für das *Produktive Lernen* sei falsch gewesen:

Die Jugendlichen äußerten sich ferner zu ihrer aktuellen Ausbildungs- oder Berufssituation. Die folgende Tabelle stellt die Ergebnisse dar:

<b>Ausbildungs-/Berufssituation</b>	<b>Anzahl TN</b>	<b>Anteil in Prozent</b>
Berufsausbildung	30	42%
Berufsorientierende Maßnahme	29	40%
Andere Schule	1	1%
Andere Perspektive	6	8%
Arbeitslosigkeit	2	3%
Keine Angabe	4	6%
<b>Gesamt</b>	<b>72</b>	

42 von 48 Jugendlichen, die ihre aktuelle Bildungs- und Berufssituation bewertet haben, erklärten, „zufrieden“ oder „eher zufrieden“ zu sein.

## *Entwicklung der organisatorischen, materiellen und personellen Rahmenbedingungen*

Auch in diesem Schuljahr arbeiteten die Standorte Bad Doberan und Lütz jeweils in einem Dreier-team. Im kommenden Schuljahr wird in Lütz ein neuer Kollege ins *Produktive Lernen* einsteigen und sich zum *Pädagogen des Produktiven Lernens* qualifizieren. Am Standort in Greifswald wird aufgrund eines Ortswechsels eine Pädagogin das Team verlassen.

Durch den Umbau des Schulgebäudes am Standort Bad Doberan ist auch das *Produktive Lernen* in neue, großzügig gestaltete Räume umgezogen. Mit dieser räumlichen Integration hat das Projekt und die pädagogische Arbeit dort bereits wenige Wochen nach dem Umzug mehr Aufmerksamkeit und Interesse bei Kolleg/inn/en und Schüler/inne/n der Stammschule gefunden und ist damit nicht mehr nur das Außenseiter-Projekt für schwierige und lernschwache Schüler/innen.

## 2.2 Neue Standorte

### *Entwicklungsschwerpunkte der pädagogischen Praxis*

Besondere Entwicklungsschwerpunkte der pädagogischen Arbeit dieses Schuljahres an den 19 neuen Standorten waren

- Öffentlichkeitsarbeit,
- Werbung von Schüler/inne/n,
- Projektaufbau und Einrichtung der Lernwerkstätten,
- Aufnahmeverfahren und *Orientierungsphase*,
- Struktur und Organisation des schulischen Lernens,
- Gruppenbildung, Entwicklung von Sozialkompetenzen und Kooperationsfähigkeit der Schüler/innen,
- Integration von Förderschüler/inne/n und „schwierigen“ Teilnehmer/inne/n,
- Verbindung von *Lernen in der Praxis* und Lernen in der Schule,
- Individualisiertes und selbständiges Lernen der Schüler/innen,
- Kooperation mit den Praxismentor/inn/en,
- Teambildung und Rollenentwicklung der Pädagog/inn/en.

An fast allen Standorten wurden bis zum Schuljahresbeginn ausreichend Räume für das *Produktive Lernen* zur Verfügung gestellt werden. An einigen Standorten war es jedoch eine Herausforderung, in Kooperation mit der Schulleitung und dem Schulträger genügend Räumlichkeiten für die neue Lerngruppe bereit zu stellen, die ab kommenden Schuljahr mit ihrem *Produktiven Lernen* beginnt. Die räumlichen Bedingungen an den einzelnen Standorten waren sehr unterschiedlich. An einigen Standorten wurde das *Produktive Lernen* durch ungünstige räumliche Voraussetzungen behindert. Z. B. war der zweite Lernraum nur über den Hof erreichbar, wodurch eine kontinuierliche und flexible Begleitung des individualisierten *Produktiven Lernens* erschwert wurde. Eine gewisse räumliche Trennung des *Produktiven Lernens* von der Stammschule wurde von den Standorten, an denen diese gegeben war, positiv wahrgenommen, da sich dort die Teilnehmer/innen ungestört von äußeren Einflüssen auf das *Produktive Lernen* konzentrieren konnten.

Deutlich wurde, dass die an den einzelnen Standorten unterschiedliche räumliche Ausstattung die Kreativität der Beteiligten, die pädagogischen und methodischen Möglichkeiten und damit die Qualität des *Produktiven Lernens* entsprechend förderte oder behinderte. In Grimmen z. B. stand nur ein Raum für die gesamte Gruppe zur Verfügung, der keine Möglichkeiten für das Lernen in verschiedenen Gruppengrößen und Lernformen bot und damit die Flexibilität sowie die Methodenvielfalt des *Produktiven Lernens* einschränkte.

Die Pädagog/inn/en setzten den Aufbau und die Einrichtung ihrer Lernwerkstätten mit Lernmedien und didaktischem Material fort. Zum Ende des Schuljahres 2007/08 hatte sich die Notwendigkeit einer bundesweiten Ausschreibung für das Leasing der EDV-Ausstattung aufgrund der Dimension des Projektes herausgestellt. Diese war nur mit

umfangreichem Verwaltungsaufwand seitens des *IPLE* zu bewältigen und außerdem an gesetzlich vorgeschriebene Fristen gebunden, sodass sich die Anschaffung der EDV-Ausstattung der Lernwerkstätten bis zum Februar 2009 verzögerte. Die Standorte konnten ihre Lernwerkstätten bis dahin dementsprechend nur eingeschränkt nutzen. Oftmals wurde in diesen Fällen dem *Produktiven Lernen* jedoch die Nutzung des Computerkabinetts der Schule ermöglicht. Die Pädagog/inn/en bemühten sich an allen Standorten nach Kräften, in ihren Lernwerkstätten die Voraussetzungen für vielfältige Lernwege und praktische Handlungsräume zu schaffen, z. B. eine Küche oder eine Kreativlernwerkstatt einzurichten. Teilweise konnten auch die Werkräume der Schule genutzt werden.

An mehreren Standorten wurden in den Fächern Sport, Kunst/Musik oder Philosophie, andere Lehrer/innen der Schule bzw. *PL*-Pädagog/inn/en der zweiten Generation eingesetzt, um die Stundenversorgung der Schüler/innen abzusichern. Dies erwies sich als nachteilig, da diese Lehrer/innen keinen Bezug zu den Jugendlichen und ihrem gesamten Bildungsprozess im *Produktiven Lernen* hatten, sich (noch) nicht für *Produktives Lernen* qualifiziert hatten und daher diese Curriculumanteile nicht in das *Produktive Lernen* integriert waren. Außerdem wurde dadurch die Flexibilität und Individualisierung des *Produktiven Lernens* eingeschränkt.

Weiterhin zeigte es sich, dass gerade in den *Weiteren Lernbereichen* die pädagogische Begleitung der Teilnehmer/innen aufgrund des hohen Maßes an Individualisierung sehr arbeitsintensiv ist und den Pädagog/inn/en eine Doppelsteckung deshalb hier besonders erforderlich erscheint. An vielen Standorten arbeiteten die Pädagog/inn/en daher in den *Weiteren Lernbereichen* zu zweit, obwohl ihnen dafür keine Lehrerwochenstunden zur Verfügung stehen. An einigen Standorten behinderte außerdem der Einsatz der *PL*-Pädagog/inn/en bei der Pausenaufsicht der Stammschule die Flexibilität des *Produktiven Lernens*.

An manchen Standorten gestaltete es sich schwierig, geeignete Lehrer/innen für die zweite Pädagog/inn/eneration zu gewinnen. Lehrer/innen bewarben sich nur zögerlich auf die Stellenausschreibung für das *Produktive Lernen*, da sie in Bezug auf die Ausstattung mit Lehrerwochenstunden im *Produktiven Lernen* verunsichert waren. Da es generell schwierig war, Pädagog/inn/en für die neue Generation zu finden, konnten teambezogene Fragen und andere Kriterien, wie z. B. Englischkenntnisse oder Führerschein, bei der Entscheidung über die Auswahl der Bewerber/innen nicht immer berücksichtigt werden.

Der verspätete Einstieg von neuen Pädagog/inn/en in Dömitz, Grevesmühlen und Wolgast beeinträchtigte das Aufnahmeverfahren, insbesondere die Schüler/innenwerbung und den Teambildungsprozess. An diesen Standorten waren die Pädagog/inn/en der ersten Generation hinsichtlich der Perspektive ihres Bildungsangebots und der Anzahl der aufzunehmenden Schüler/innen verunsichert und mussten die Schülerwerbung und -information zum Teil ohne Unterstützung neuer Kolleg/inn/en und unter großer zeitlicher Belastung bewältigen. In Wolgast konnte bis zum Schuljahresende kein/e vierte/r Teamkollege/Teamkollegin für die Beteiligung am *Produktiven Lernen* gewonnen werden.



## *Aufnahme und Orientierung*

Die neue Pädagog/inn/engeneration führte mit großer Unterstützung ihrer erfahreneren Kolleg/inn/en der ersten Generation zur Bildung der neuen Lerngruppen Informationsveranstaltungen für Schüler/innen und Eltern durch. Die Pädagog/inn/en entwarfen bzw. überarbeiteten bereits vorhandene Standortflyer und Plakate, nutzten den Flyer des Bildungsministeriums zum *Produktiven Lernen in Mecklenburg-Vorpommern* und informierten in zahlreichen Gesprächen sowie Schüler/innen/- und Elternbriefen Interessierte über das Bildungsangebot. Besonders werbewirksam waren auch in diesem Jahr die individuellen Gespräche mit Interessent/inn/en und deren Eltern sowie die Mitwirkung von *PL*-erfahrenen Jugendlichen an den Informationsveranstaltungen. Darüber hinaus überzeugten positive Erfahrungsberichte von Jugendlichen der ersten Lerngruppen Jugendliche im eigenen Bekanntenkreis, sich für das *Produktive Lernen* zu bewerben.

An vielen Standorten lag die Anzahl der Bewerber/innen über der Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze. An kleineren Standorten mit wenigen abgebenden Schulen in ihrer Umgebung, wie z. B. Bützow, Pasewalk und Stavenhagen, war es jedoch nicht einfach, ausreichend Schüler/innen aufzunehmen, für die eine positive Entwicklungsprognose im *Produktiven Lernen* gestellt werden konnte. Ein weiteres organisatorisches Problem ergab sich in Bezug auf die Schüler/innen/aufnahme, weil sich trotz umfassender und rechtzeitig durchgeführter Werbemaßnahmen viele Schüler/innen erst in den letzten Wochen und Tagen des Schuljahres bewarben, sodass sich die Personalplanung an vielen Standorten schwierig gestaltete.

Im Verlauf des Schuljahres und insbesondere in der Informations- und Werbephase stellten die Pädagog/inn/en oftmals fest, dass in der Öffentlichkeit, in den abgebenden Schulen, aber auch im eigenen Kollegium oder unter Schulsozialpädagog/inn/en *Produktives Lernen* als Projekt oder gar Auffangbecken für besonders leistungsschwache oder schwierige Schüler/innen angesehen wird. Dies widerspricht dem Anliegen des *Produktiven Lernens*, welches interessierten Schüler/inne/n aller Leistungsniveaus offen stehen sollte, die tätigkeits- und erfahrungsbezogen sowie eigenverantwortlich lernen möchte und dadurch besser gefördert werden können als in der Regelschule. Dadurch wurde teilweise bereits eine entsprechende Vorauswahl getroffen und damit der Bewerberkreis stark eingengt. In einigen Fällen gewährten die Schulen den *PL*-Pädagog/inn/en keinen Einlass, um angemessen über das *Produktive Lernen* zu informieren und Schüler/innen dafür zu werben. Unterstützt fühlten sich die Pädagog/inn/en z. B. im Schulamtsbezirk Rostock, wo der zuständige Schulrat die Schulen ausführlich über das *Produktive Lernen* und über das Aufnahmeverfahren informierte und das *Produktive Lernen* einem breiten Interessent/inn/enkreis zugänglich machte.

Die Entwicklung und Evaluation eines standortbezogenen Konzepts der *Orientierungsphase* war an allen Standorten ein zentraler Entwicklungsschwerpunkt des Schuljahres 2008/09. In einer sechswöchigen *Orientierungsphase* wurden die Teilnehmer/innen durch eine Reihe von Aktivitäten in der Erkundung ihrer Interessen und der Gruppenbildung unterstützt, in Methoden des *Produktiven Lernens* eingeführt und auf das *Lernen in der Praxis* vorbereitet. Damit erwies sich die *Orientierungsphase* als sehr sinnvoll, um den Entscheidungsprozess der Schüler/innen und der Pädagog/inn/en darüber, ob das *Produktive Lernen* ein geeigneter Bildungsansatz für den/die jeweilige/n Jugendlichen ist, zu unterstützen. Besonders wichtig für die Vorbereitung auf das *Produktive Lernen* schätzten die Pädagog/inn/en die thematischen Schwerpunkte der Einführung in das *Produktive Lernen* und der Gruppenbildung ein. Wichtig war ihnen außerdem die Stärkung der Persönlichkeit der Jugendlichen, des gesamten *PL*-Teams, bestehend aus Pädagog/inn/en und Schüler/inne/n und der Identifikation aller Beteiligten mit dem *Pro-*

*duktiven Lernen.* Zu den vielfältigen in der *Orientierungsphase* durchgeführten Methoden und Aktivitäten gehörten auch gemeinsame Praxisprojekte, Gruppenfahrten sowie Projekte zur Renovierung und Gestaltung der eigenen *PL*-Räume und deren Umgebung. Einige Pädagog/inn/en bestätigten in der Auswertung ihrer *Orientierungsphase*, dass angesichts ihrer sechswöchigen Dauer unbedingt eine Praxisphase integriert werden sollte.

### *Entwicklung von Curriculum und Methodik*

- *Lernen in der Praxis und Kommunikationsgruppe*

Im Laufe des Schuljahrs suchten die Teilnehmer/innen ihre Praxisplätze zunehmend entsprechend ihren Bildungsinteressen. An ländlichen und abgelegenen Standorten, wie z. B. Neukloster, Grevesmühlen oder Bützow, mussten sie dafür teilweise lange Fahrwege in Kauf nehmen oder die Praxisplatzwahl wurde durch die Fahrkostenregelung eingeschränkt. Z. B. können die Bützower Schüler/innen trotz ihrer Nähe zu Güstrow dortige potentielle Praxislernorte aus Kostengründen nicht nutzen.

Insgesamt konnte in Betrieben und Institutionen eine große Bereitschaft festgestellt werden, Praxislernorte zur Verfügung zu stellen; allerdings waren mitunter negative Auswirkungen der gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Situation spürbar. Vor allem kleinere Betriebe erwiesen sich als geeignet, um die Bildungsprozesse der Jugendlichen zu unterstützen, große Betriebe oder Supermarktketten boten hingegen meistens weniger Anregungen.

Die Qualität eines Praxislernortes sowie des *Lernens in der Praxis* hing in hohem Maße von der Unterstützung der Jugendlichen durch die Praxismentor/inn/en ab. Daher wurde die Kooperation mit den Mentor/inn/en an allen Standorten zu einem wichtigen Entwicklungsschwerpunkt, der auch im kommenden Schuljahr fortgesetzt werden soll. Viele Pädagog/inn/en führten die *Individuelle Bildungsberatung* häufig am Praxislernort durch, um die Gelegenheit für regelmäßige Gespräche mit den Mentor/inn/en zu nutzen, in denen sie diesen das Konzept des *Produktiven Lernens* sowie die Bedeutung und mögliche Formen der Mentor/inn/enunterstützung näher bringen konnten. Auch gemeinsame Evaluationsgespräche am Ende des Trimesters erwiesen sich als hilfreich, um das Verständnis der Mentor/inn/en für das Anliegen des *Produktiven Lernens* und die eigene Rolle im Bildungsprozess der Jugendlichen zu vertiefen.

Insgesamt stellten die Pädagog/inn/en ein vorwiegend hohes Engagement der Mentor/inn/en in der Begleitung der Jugendlichen fest. Die Kooperation mit Betrieben und Institutionen, die Praxislernorte anbieten, soll im kommenden Schuljahr vertieft werden. Dazu wurden Ideen, wie z. B. die Einrichtung eines Mentor/inn/enstammtisches, einer Praxisplatzkartei oder einer Austauschbörse im Internet entwickelt.

Die Verbindung der Tätigkeiten der Schüler/innen mit ihren Bildungsprozessen als Kern des *Produktiven Lernens* stellte große Herausforderungen an Schüler/innen und Pädagog/inn/en. Zunächst galt es, den Praxisplatz zunehmend als einen anderen *Lernort* zu verstehen und zu nutzen. Vielen Jugendlichen gelang es im Laufe des Schuljahres mit zum Teil intensiver pädagogischer Begleitung verstärkt eigene Bildungsinteressen in Bezug auf die Erkundung ihrer Praxis zu entwickeln sowie ihre Aufgaben selbständiger zu finden und zu bearbeiten. Sie nutzten die *Kommunikationsgruppe* zunehmend, um sich gegenseitig bei der Entwicklung ihres *Individuellen Lernplans* zu unterstützen. An einigen Standorten wurden die Bildungsprozesse der Jugendlichen durch ein Praxis-

lerntagebuch unterstützt. Die Entwicklungsprozesse und Ergebnisse ihres *Lernens in der Praxis* dokumentierten die Teilnehmer/innen in einer Dokumentationsmappe. Die Entwicklung standortspezifischer und teilnehmer/innen/bezogener Konzepte für die Dokumentation und Präsentation des *Lernens in der Praxis* war ein weiterer pädagogischer Schwerpunkt. Die Arbeit daran wird im kommenden Schuljahr fortgesetzt.

Die Erfahrungen der Schüler/innen und Pädagog/inn/en mit der *Selbständigen Produktiven Aufgabe* zeigen, dass die bisherigen Entwicklungsschwerpunkte der Entwicklung des *Individuellen Lernens*, insbesondere die Beförderung der Ideen- und Entscheidungsfindung, der selbständigen und eigenverantwortlichen Bearbeitung der Aufgaben sowie die Unterstützung einer intensiveren Bearbeitung der Aufgaben, auch im zweiten Jahr des *Produktiven Lernens* weiter verfolgt werden müssen.

Über die kontinuierliche Reflexion der Erfahrungen im *Lernen in der Praxis* wurden die Jugendlichen darin unterstützt, eigene berufliche Tätigkeitsinteressen zu entwickeln und/oder zu überprüfen, Berufswünsche zu bestätigen und gegebenenfalls zu konkretisieren oder Berufswünsche zu revidieren und neue berufliche Vorstellungen zu entwickeln. Dies wird ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit im zweiten *PL*-Schuljahr sein.

In der *Kommunikationsgruppe* wurde intensiv an der Gruppenentwicklung sowie der Entwicklung des Sozial- und Kommunikationsverhaltens der Teilnehmer/innen gearbeitet. Die Pädagog/inn/en unterstützten die Jugendlichen mit unterschiedlichsten Methoden vorrangig darin, eine Gesprächs-, Diskussions- und Feedbackkultur in der Gruppe zu schaffen, also eine eigene Meinung zu entwickeln und diese zu vertreten, einander zuzuhören, ausreden zu lassen und konstruktive Rückmeldung zu geben. Oftmals gelang es den Jugendlichen, diese Kompetenzen deutlich weiterzuentwickeln, sich zunehmend bei Fragen und Schwierigkeiten ihres *Produktiven Lernens*, wie z. B. der Themenfindung, mit Anregungen zu unterstützen sowie Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen.

Weitere Schwerpunktthemen der *Kommunikationsgruppe* und des *Lernens in der Praxis* waren die Arbeit an der Regeleinhaltung sowie die Entwicklung von Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit, verbunden mit der Unterstützung der Teilnehmer/inn/en in der zeitlichen Planung ihrer individuellen Bildungsprozesse. Die in diesem Jahr begonnenen Entwicklungsprozesse sollen auch im kommenden Schuljahr vertieft werden.

Die Erfahrungen an einigen Standorten zeigten, dass beengte Räumlichkeiten die Nutzung verschiedener methodischer Möglichkeiten der *Kommunikationsgruppe* und deren flexible Anpassung an die jeweiligen Bildungsbedürfnisse der Jugendlichen stark einschränkten und die beschriebenen Entwicklungsprozesse dadurch behinderten.

- *Fachbezogenes Lernen*

An vielen Standorten stellten die Pädagog/inn/en in *Deutsch, Englisch* und *Mathematik im Produktiven Lernen* bei ihren Teilnehmer/inne/n fehlende fachliche Grundkenntnisse fest und entschieden sich daher, zunächst vorwiegend an der Vermittlung fachlicher Grundlagen anzusetzen, die sie mit einer stärkeren Individualisierung des Lernens verbanden. Das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse machte sich positiv bemerkbar im Hinblick auf die Lernhaltung und das fachliche Verständnis der Teilnehmer/innen. Die Pädagog/inn/en stellten tendenziell eine größere Zufriedenheit bei den Jugendli-

chen fest, wenn diese individuell lernten. Die Möglichkeit, die eigenen Lernprozesse stärker selbst zu bestimmen, wirkte sich positiv auf die Motivation der Jugendlichen aus.

In den *Weiteren Lernbereichen*, in *Deutsch* und in *Mathematik im Produktiven Lernen* gelang es darüber hinaus bereits, Verbindungen zu Praxiserfahrungen der Teilnehmer/innen herzustellen, während es sich in *Englisch im Produktiven Lernen* größtenteils schwierig gestaltete, Bezüge zur englischen Sprache am Praxislernort zu finden. Dort, wo es den Jugendlichen gelang, die Bezüge zwischen ihrem fachlichen Lernen und der Praxis herzustellen, förderte dies ihre Einsicht in die Sinnhaftigkeit und das Verständnis der fachbezogenen Fragen.

Als Beispiele für Praxisbezüge in *Deutsch im Produktiven Lernen* sind Vorgangs- und Wegbeschreibungen, Kundengespräche, Tages- und Wochenberichte, Bewerbungen und Lebensläufe sowie Tagebücher zu nennen. Übungen zur Grammatik und Orthographie orientierten sich oftmals an dem in den Texten der Schülerinnen festgestellten Übungsbedarf. Weitere praxisbezogene Themen waren auch Konfliktlösungen am Praxisplatz, die Präsentationen in der *Kommunikationsgruppe* und die Beteiligung an der Öffentlichkeitsarbeit. In Güstrow und Schwerin nahmen die Jugendlichen an dem Projekt „Schule macht Zeitung“ teil.

In *Englisch im Produktiven Lernen* bemühten sich die Pädagog/inn/en, den im *Produktiven Lernen* angestrebten *Praxisbezug* über authentische Texte im Internet herzustellen oder über praxisnahe Simulationen von Kundengesprächen, um, bezogen auf den eigenen Praxisplatz, mögliche englischsprachliche Situationen vorzubereiten. Außerdem stellten Beschreibungen des Praxislernortes, Tagesberichte und Wegbeschreibungen eine Verbindung zu den Erfahrungen der Jugendlichen her.

In *Mathematik im Produktiven Lernen* fiel es den Schüler/inne/n am leichtesten, fachliche Sachverhalte an ihrem Praxisplatz zu entdecken. Sie suchten sich dann zunächst oft einfache Aufgaben, so dass die Pädagog/inn/en perspektivisch einen Entwicklungsschwerpunkt in der Beförderung anspruchsvolleren Themen und Aufgaben sehen.

In den *Weiteren Lernbereichen* entwickelten und erprobten die Pädagog/inn/en in den einzelnen Trimestern meist unterschiedliche Konzepte und Herangehensweisen; zeigten dabei viel Experimentierbereitschaft und näherten sich zunehmend dem individualisierten Lernen an. Bei der Themenauswahl standen in hohem Maße die persönlichen Interessen der Jugendlichen im Vordergrund. Häufig wurde jedoch auch festgestellt, dass einige Teilnehmer/innen mit einer völlig offenen Herangehensweise und dem damit verbundenen selbständigen Lernen überfordert waren und mehr unterstützende Rahmenbedingungen brauchten. Beispiele für unterschiedliche Herangehensweisen in den *Weiteren Lernbereichen* sind:

- Vorgabe eines Gruppenthemas, aus dem sich die Teilnehmer/innen Unterthemen suchen oder auswählen,
- Fachpläne als Anregung für die individuelle Themenwahl,
- individualisierte Bearbeitung fachlicher Themen,
- individuelle Wahl eines interessenbezogenen Themas,
- Vorgabe eines *Lernbereiches* pro Trimester,
- Individuelle Auswahl des *Lernbereiche*,
- Bezug des Lernbereichsthemas zu anderen Curriculumbestandteilen, z. B. zur *Selbständigen Produktiven Aufgabe*.

Zu den besonderen Aktivitäten im Rahmen des *Fachbezogenen Lernens* zählte die Theater-Arbeitsgemeinschaft in Schwerin, die von einer der *PL*-Pädagoginnen geleitet wurde und an der die Schüler/innen über den Zeitraum des gesamten Schuljahres hinweg im Rahmen von Kunst/Musik teilnahmen. Geplant ist eine öffentliche Aufführung des Theaterstückes.

- *Internationales Lernen der Schüler/innen*

Im vergangenen Schuljahr haben an den neuen Standorten noch keine internationalen Austauschvorhaben im *Produktiven Lernen* auf Schüler/innen/ebene stattgefunden. Die Pädagog/inn/en hielten diese aufgrund der Fülle der anderen pädagogischen Entwicklungsaufgaben in diesem Jahr noch nicht für realisierbar. Einige Standorte, wie z. B. Garz oder Güstrow, äußerten jedoch bereits Interesse, im kommenden Schuljahr Schüleraustauschvorhaben anzubahnen, teilweise angeregt durch die Anregungen auf dem Kongress in Helsinki. Erste Kontakte zu möglichen Austauschpartner/inne/n in Holland und Skandinavien wurden teilweise bereits aufgenommen.

- *Individuelle Bildungsberatung und Leistungsbewertung*

Die *Individuelle Bildungsberatung* wurde von den Pädagog/inn/en im Allgemeinen als eine zentrale pädagogische Aufgabe angenommen und als wirksame Methode zur Individualisierung der Bildungsprozesse der Jugendlichen erlebt. Auch die Jugendlichen selbst schätzten diesen regelmäßigen zur Verfügung stehenden individuellen und „geschützten“ Beratungsraum und nahmen ihn mit zunehmender Selbstverständlichkeit und Eigenverantwortung für sich an. Diese Beratungsform entsprach auch dem häufig vorhandenen Bedarf vieler Jugendlicher nach Beratung zu persönlichen Problemen, welche oft mit ihrer sozialen Situation verbunden waren.

Zentrales Thema der *Bildungsberatung* war die Gestaltung der *Individuellen Lernplanung*. Dabei erwies sich das Mindmap als besonders hilfreiche Methode zur Erschließung von individuellen Themen und Aufgaben aus den jeweiligen Tätigkeiten am Praxisplatz.

Eine pädagogische Aufgabe wird es auch perspektivisch sein, in noch stärkerem Maße aus den Erkundungsaufgaben tiefer gehende Fragen und Themen abzuleiten sowie die Jugendlichen in ihrer eigenverantwortlichen Planung und Strukturierung ihrer Lernprozesse zu unterstützen.

Die Pädagog/inn/en führten die *Individuellen Bildungsberatungen* häufig am Praxisplatz durch, da durch die direkte Bezugnahme zur Praxis in besonderem Maße Wahrnehmungs- und Reflexionsprozesse angeregt werden konnten. Außerdem gibt es insbesondere an ländlich geprägten Standorten kaum öffentliche Verkehrsmittel, mit denen die Schüler/innen zwischen Praxislernort und Schule pendeln könnten.

Sofern an den Praxisplätzen keine Räume zur Verfügung standen oder aber störende Einflüsse die *Bildungsberatung* behinderten, wurde diese in der Schule durchgeführt. In Bützow führten beide Pädagoginnen die *Individuellen Bildungsberatungen* immer zu zweit durch, um sich gegenseitig in den neuen Aufgaben zu unterstützen und den eigenen Reflexions- und Lernprozess als Pädagoginnen des *Produktiven Lernens* durch den kontinuierlichen Austausch zu befördern.

Die Organisation der Besuche an den Praxislernorten gestaltete sich an ländlichen Standorten, wie z. B. in Sassnitz, teilweise schwierig, da diese oft mit langen Wegen und Fahrtzeiten verbunden war. Die begonnene Suche nach Lösungen für die organisatorischen Schwierigkeiten wird im nächsten Schuljahr fortgesetzt. Die für eine *Individuelle Bildungsberatung* bemessene Zeit von 0,5 Lehrerwochenstunden erwies sich in der Regel nicht als ausreichend, um den hohen Beratungsbedarf der Jugendlichen und die Fahrtzeiten abzudecken.

An vielen Standorten führten die Pädagog/inn/en einen Dokumentationsordner für jede/n Schüler/in, in welchem deren/dessen Entwicklungsprozesse festgehalten sind. Dieser wurde als Reflexionsgrundlage für die Erstellung der Bildungsberichte am Ende jedes Trimesters genutzt. Der individuellen prozessbegleitenden Bildungsevaluation und Leistungsbewertung im *Produktiven Lernen* begegneten viele Pädagog/inn/en noch mit Unsicherheiten, insbesondere darüber, welche Kriterien der Punktebewertung zugrunde gelegt werden können. Die Jugendlichen wurden bisher nur ansatzweise in den Evaluations- und Bewertungsprozess einbezogen.

### *Teilnehmer/innen/entwicklung*

Nach einem Jahr *Produktiven Lernens* konnte bei den Schüler/inne/n eine deutlich positive Bildungsentwicklung verzeichnet werden. Tendenzen des Schulschwänzens und der Lernverweigerung konnte entgegengewirkt werden und der Neuanfang war bei den meisten Jugendlichen mit einer positiven Einstellung zum *Produktiven Lernen* verbunden. Viele Teilnehmer/innen entwickelten ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen in der *Kommunikationsgruppe* und am Praxisplatz. In Bützow zeigte sich dies z. B. darin, dass die Teilnehmer/innen zunehmend bereit und in der Lage waren, Konflikte zu lösen. Die Schüler/innen entwickelten ihr Selbstbewusstsein und die Fähigkeit, sich selbst einzuschätzen, weiter.

Unterstützt wurden die Prozesse der Selbstreflexion und Selbstevaluation durch verschiedene Methoden, insbesondere in der *Orientierungsphase*, in den *Individuellen Bildungsberatungen* und in regelmäßigen Reflexionsphasen zum Trimesterende oder Trimesterbeginn. An einigen Standorten, wie z. B. Bützow, erprobten die Pädagog/inn/en mit Erfolg die Methode des Lerntagebuchs, welches die Teilnehmer/innen in der Ver selbständigung einer eigenen Reflexionspraxis unterstützte. Die Entwicklung der Reflexionsfähigkeit wird im kommenden Schuljahr fortgeführt.

In unterschiedlichem Maße entwickelten die Teilnehmer/innen Selbständigkeit und eigene Ansprüche in Bezug auf ihre Bildungsbedürfnisse. Viele Pädagog/inn/en schätzten ein, dass die Teilnehmer/innen sich zu schnell mit ihren Arbeitsergebnissen zufriedengaben. Daran soll im folgenden Schuljahr schwerpunktmäßig gearbeitet werden.

Bei einigen Teilnehmer/inne/n zeigte es sich, dass sich eine Häufung von familiären Problemen und persönlichen Schwierigkeiten negativ auf oben beschriebene Bildungsentwicklung auswirkte und erfolgreiches *Produktives Lernen* behinderte. Der pädagogische Umgang mit der Vielzahl und Schwere von persönlichen Problemen war und ist für die Pädagog/inn/en eine sehr schwierige Aufgabe und verlangt ein hohes Maß an pädagogischer Aufmerksamkeit und Beratung. Die Pädagog/inn/en in Dömitz und Neubrandenburg, wo eine hohe Zahl an Schüler/innen mit diagnostiziertem Förderbedarf aufgenommen wurde, der sowohl in Lernschwierigkeiten, als auch in persönlichen Problemen begründet liegt, schätzten ein, dass die zur Verfügung stehenden Stunden diesem intensiven Förder- und Beratungsbedarf nicht gerecht werden. Sie zogen aus dem ersten Jahr ihres *Produktiven Lernens* das Resümee, dass sich eine erhöhte Aufnahme von Förderschüler/inne/n negativ auf das *Produktive Lernen* auswirkte.

Die folgende Tabelle zeigt, dass auch an den neuen Standorten die Schüler/innen insgesamt außergewöhnlich gute Ergebnisse erzielt haben: 82% der Schüler/innen beendeten das 8. Schuljahr mit Erfolg und wurden versetzt.

Verbund	Schule Ort	Bis zum Schuljahresende verbliebene Schüler/innen	Versetzt	Prozent
<b>I SN</b>	Gymnasiales Schulzentrum „Fritz Reuter“ Dömitz	14	12	85,7
	Regionale Schule „Am Wasserturm“ Grevesmühlen	16	16	100,0
	Regionale Schule Neukloster	14	12	85,7
	Regionale Schule „Werner-von-Siemens“ Schwerin	16	14	87,5
	Regionale Schule „Ostseeschule“ Wismar	15	12	80,0
<b>II HRO</b>	Regionale Schule „Käthe Kollwitz“ Bützow	14	9	64,3
	Regionale Schule „Thomas Müntzer“ Güstrow	15	13	86,7
	Regionale Schule „Ehm Welk“ Rostock	18	16	88,9
	Hundertwasser-Gesamtschule Rostock	15	12	80,0
<b>III HGR</b>	Regionale Schule „Käthe Kollwitz“ Anklam	15	15	100,0
	Regionale Schule Garz/Rügen	13	13	100,0
	Regionale Schule „Robert Koch“ Grimmen	14	8	57,1
	Regionale Schule Sassnitz	15	13	86,7
	Regionale Schule „Hermann Burmeister“ Stralsund	16	12	75,0
	Regionale Schule „G. Th. Kosegarten“ Wolgast	16	16	100,0
<b>IV NB</b>	Regionale Schule „Fritz Reuter“ Neubrandenburg	19	19	100,0
	Europaschule „Arnold Zweig“ Pasewalk	16	12	75,0
	Reuterstädter Gesamtschule Reuterstadt Stavenhagen	11	7	63,6
	Regionale Schule Waren/West	13	5	38,5
	<b>Gesamt</b>	<b>285</b>	<b>236</b>	<b>82,8</b>

## *Rollenentwicklung der Pädagog/inn/en*

Viele Pädagog/inn/en der ersten Generation nahmen im Verlauf des vergangenen Schuljahres eine Entwicklung ihrer eigenen Rolle und ihres pädagogischen Selbstverständnisses wahr und gestalteten den Ablösungsprozess von der traditionellen Lehrer/innen/rolle auch bewusst. Der Veränderungsprozess wurde vor allem in der *Individuellen Bildungsberatung* deutlich. Während die Pädagog/inn/en zu Beginn des Projekts noch verstärkt Vorgaben machten und sich als traditionelle Lehrer/innen erlebten, gelang es ihnen zunehmend, eine andere Perspektive auf die Schüler/innen zu gewinnen, gemeinsam mit dem/der zu beratenden Schüler/in Vereinbarungen und Lösungen zu erarbeiten und zunehmend Verantwortung an den/die Jugendliche/n abzugeben.

Die Pädagog/inn/en nahmen außerdem verstärkt ihre neue Rolle als Projektentwickler/innen wahr. Vielfach dokumentierten die Pädagog/inn/en ihre eigene Arbeit in Form einer Dokumentenmappe oder eines Tagebuchs. Diese Dokumentationsformen unterstützten die Reflexion und Evaluation der eigenen Arbeit und bereiteten die Standortevaluation vor.

## *Teamentwicklung*

Die Entwicklung der Teamkooperation wurde insbesondere angesichts der Teamerweiterung um zwei neue Kolleg/inn/en im Februar 2009 zu einer wichtigen Aufgabe für alle Pädagog/inn/en. Die Teamzusammenarbeit der beiden Kolleg/inn/en der ersten Generation wurde an den meisten Standorten positiv bewertet. Dies wurde damit begründet, dass sich beide Pädagog/inn/en in den meisten Fällen gemeinsam für das *Produktive Lernen* entschieden hatten und von Anfang an eine positive Grundlage für die künftige Zusammenarbeit bestand. Die Teamerweiterung stellte vielen Pädagog/inn/en allerdings vor neue Aufgaben und führte teilweise zu Unzufriedenheit und Besorgnis bei den Pädagog/inn/en der ersten Generation. Zum Teil konnten sich die hinzukommenden Pädagog/inn/en wegen schulorganisatorischer Schwierigkeiten nicht in notwendigem Maße in die Projektarbeit einbringen; Termine, z. B. für regelmäßige Teamsitzungen, waren an einigen Standorten nur schwer zu organisieren. An anderen Standorten gelang es erst relativ spät, neue Kolleg/inn/en für das *Produktive Lernen* zu gewinnen, was die Teambildung verzögerte und die Pädagog/inn/en der ersten Generation wiederum in erhebliche Planungsschwierigkeiten brachte. An Schulen, an denen die Entscheidung über die neuen Pädagog/inn/en langfristig und unter Mitsprache der ersten Generation getroffen worden war und wo die neuen Pädagog/inn/en von Anfang an in das Projekt einbezogen waren, gelang die Bildung des Gesamtteams gut.

## *Kooperationen*

Die Kooperation mit den Betrieben und Einrichtungen entwickelte sich weiterhin gut; die Betriebe und die Praxismotor/inn/en engagierten sich in der Regel sehr und wussten dabei zu schätzen, dass die Schüler/innen ein Vierteljahr lang regelmäßig am betrieblichen Geschehen intensiv teilnahmen.

Die Kooperation mit den Eltern gestaltete sich an allen Standorten in regelmäßigen Elterngesprächen wesentlich intensiver als bisher an der Regelschule und wurde von den Pädagog/inn/en als wichtige Aufgabe in der Begleitung des Bildungsprozesses der Jugendlichen verstanden. Viele Eltern äußerten sich bereits nach einem Schuljahr zufrieden über das *Produktive Lernen*. Sie schätzten besonders die konstruktive Zusammen-



arbeit und erlebten es als wohltuend, dass statt der bisher erfahrenen negativen Rückmeldungen aus der Schule über schulische Misserfolge und Fehlverhalten nun verstärkt Bildungserfolge ihres Kindes wahrgenommen und anerkannt würden. Außerdem erlebten sie ihre Kinder aufgrund der schulischen Erfolge zufriedener und ausgeglichener, was sich positiv auf die häusliche Atmosphäre auswirkte.

Die Kooperation unter den neuen Standorten und zwischen den neuen und den Pilotstandorten wurde fortgesetzt und insbesondere auf regionaler Ebene intensiviert. Die neuen Pädagog/inn/en hospitierten außerdem teilweise an verschiedenen *PL*-Standorten in Mecklenburg-Vorpommern und lernten so auch *PL*-Standorte anderer Schulamtsbezirke kennen. Positiv wurde bewertet, dass ein Seminar der 2. Pädagog/inn/en/generation für alle vier Weiterbildungsverbände an einem gemeinsamen Seminarort stattfand, und so ein gemeinsamer Begegnungsraum geschaffen wurde. Dem Wunsch der Pädagog/inn/en, weitere Kontakte zu ermöglichen, soll im kommenden Jahr im Rahmen der Weiterbildung nachgekommen werden.

Die Kooperation mit den Schulleiter/inne/n wurde als besonders wichtig wahrgenommen. Die Pädagog/inn/en fühlten sich und das *Produktive Lernen* weitestgehend unterstützt und gestärkt. Im Zuge der Einführung des Konzepts „Auf dem Weg zur Selbständigen Schule in Mecklenburg-Vorpommern“ hat die Zusammenarbeit mit den Schulleiter/inne/n noch mehr an Gewicht gewonnen. Dies wird die Pädagog/inn/en auch perspektivisch in ihrer Rolle als Projektentwickler/innen in stärkerem Maße fordern.

Die Pädagog/inn/en des *Produktiven Lernens* nahmen sich und das *Produktive Lernen* als Bestandteil der Schule wahr und bemühten sich darum, dieses in der Stammschule bekannt zu machen und zu etablieren. Teilweise war dies durchaus schwierig, da an vielen Standorten die Kolleg/inn/en und Schüler/innen der Stammschulen abwertende Vorstellungen vom *Produktiven Lernen* äußerten. Die *PL*-Pädagog/inn/en regten daher ihre Kolleg/inn/en zu verschiedenen Gelegenheiten an, sie in ihren Räume zu besuchen, z. B. auch zum Tag der offenen Tür, oder führten eine Dienstberatung der Schule in ihren *PL*-Räumen durch. In Bützow luden die *PL*-Pädagog/inn/en auch Schüler/innen der Stammschule ein, die im Rahmen einer Klassenleiterstunde oder in einer Freistunde *Produktives Lernen* kennen lernen und erleben konnten.

Die Pädagog/inn/en nahmen das Engagement des Bildungsministeriums für das *Produktive Lernen* positiv wahr. Die Zusammenarbeit mit den Schulbehörden wurde jedoch unterschiedlich bewertet, da diese vorwiegend von dem Eindruck der Pädagog/inn/en der Diskussionen über Stundenzuweisungen geprägt war. Einige Schulräte nutzten die Gelegenheit eines Termins an der Stammschule, um das *Produktive Lernen* zu besuchen oder wurden von Pädagog/inn/en zum Tag der Offenen Tür geladen. Um die Kooperation mit den Schulämtern bei der Einführung der Flexiblen Schulausgangsphase anzubahnen, sind in allen Schulamtsbezirken gemeinsame Beratungen der zuständigen Schulräte, der Schulleiter/innen und der *PL*-Pädagog/inn/en geplant. Im Schulamtsbezirk Neubrandenburg wurde bereits eine erste Veranstaltung durchgeführt. Perspektivisch sollen regelmäßige Beratungen dazu dienen, die Kooperation zu vertiefen.

Die Kooperation mit den Schulträgern gestaltete sich teilweise schwierig, insbesondere an den Standorten, an denen zwei unterschiedliche Träger beteiligt sind. Teilweise schienen sich Träger in ihrer Bereitschaft, ausreichend in das *Produktive Lernen* zu investieren, zurückzuhalten, da sie hinsichtlich des langfristigen Bestandes des *Produktiven Lernens* unsicher waren.

### 3. Wissenschaftliche Begleitung und Qualifizierung durch das *IPLE*

#### 3.1 Standortberatung

Die Beratung der 19 Standorte fand in der Regel monatlich im Rahmen von drei Stunden statt. Teilweise wurden Beratungsstandems gebildet, in denen sich die Pädagog/inn/en zu ihren unterschiedlichen pädagogischen Herangehensweisen austauschten und gegenseitig durch Anregung und Beratung unterstützten. Ab Februar 2008 nahm auch die erste Generation der Pädagog/inn/en im Rahmen ihrer Vorbereitungsphase an den Standortberatungen teil. Je nach Bedarf fand eine Differenzierung nach Weiterbildungsjahren statt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der ersten und zweiten Generation von Pädagog/inn/en zu entsprechen. Die Beratungsthemen orientierten sich vorrangig an aktuellen Fragen und Beratungswünschen der Pädagog/inn/en.

Schwerpunktthemen der Beratung waren:

- Organisation und Struktur des *Produktiven Lernens* am Standort,
- Planung des Aufnahmeverfahrens und der *Orientierungsphase*,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Stundenausstattung und Albrechnung der Stunden,
- *Individuelles Lernen* und *Individuelle Bildungsberatung*,
- Bildungsevaluation und Leistungsbewertung im *Produktiven Lernen*,
- *Lernen in der Praxis*,
- Curriculum und Methodik des *Produktiven Lernens* in den einzelnen Lernbereichen,
- *Selbständige Produktive Aufgabe*,
- Dokumentation und Präsentation der Schüler/innen,
- Selbstreflexion der Schüler/innen,
- Briefstudium,
- Dokumentation und Evaluation der pädagogischen Praxis,
- Team- und Rollenentwicklung.

Häufiges Thema war in den Beratungen außerdem der pädagogische Umgang mit schwierigen individuellen Entwicklungen von Teilnehmer/inne/n, z. B. mit Problemen wie Diebstahl, Schulschwänzen und gravierenden familiären Problemen. Weiterhin bestand seitens der Pädagog/inn/en über inhaltliche Fragen hinaus oftmals ein hoher Bedarf an Austausch zu organisatorischen und formalen Fragen, z. B. zur Stundenausstattung für das *Produktive Lernen* und damit verbundenen Fragestellungen der Projektorganisation, sowie zur Abrechnung der Honorar- und Lehrerwochenstunden. In Dömitz, Grevesmühlen und Wolgast nahmen außerdem die Sorgen der Pädagog/inn/en wegen des Fehlens von Lehrer/inne/n für die 2. Generation viel Beratungszeit in Anspruch.

Neben den monatlich stattfindenden Beratungen unterstützten die Mitarbeiter/innen der Verwaltung des *IPLE* die Standorte kontinuierlich und umfassend in Fragen der Verwaltung, insbesondere zu folgenden Themen:

- Begleitung der Ausschreibung für die EDV-Ausstattung und EDV-Beratung,
- Ausstattung der Lernwerkstätten mit didaktischem Verbrauchs- und Lernmaterial und technischen Lernmedien,
- organisatorische Fragen zu internationalen Veranstaltungen (Flug, Übernachtung),
- Reisekostenabrechnungen,
- Dokumentation der Honorar- und Lehrerwochenstunden.

## 3.2 Weiterbildungsstudium

Die erste Generation der Pädagog/inn/en der neuen 19 Standorte, insgesamt 38 Pädagog/inn/en, setzte ihr Weiterbildungsstudium plangemäß fort. Zum zweiten Halbjahr des Schuljahres 2008/09 nahmen 37 Pädagog/inn/en der zweiten Generation mit Beginn ihrer halbjährigen Vorbereitungsphase ihr Weiterbildungsstudium auf.

### *Briefstudium*

Die Pädagog/inn/en der ersten Generation setzten ihr Briefstudium fort und beantworteten bis zum Schuljahresende zwischen drei und zehn *Studienbriefen*. Die Pädagog/inn/en der zweiten Generation begannen im Februar mit ihrem Briefstudium und beantworteten bis zum Ende des Schuljahres ein bis drei *Studienbriefe*. Zwei Pädagog/inn/en haben innerhalb des Berichtszeitraums keinen *Studienbrief* beantwortet. Die verspätet eingestiegenen Pädagog/inn/en bleiben in dieser Darstellung unberücksichtigt.

Die Beratungen wurden an vielen Standorten dazu genutzt, um Verständnisfragen zu den *Studienbriefen* zu klären, die jeweiligen Themen in Beziehung zur eigenen Person und ihrer pädagogischen Praxis zu setzen und Ideen für die individuelle Beantwortung zu entwickeln. Der Vorschlag, Fallbeispiele darzustellen, wurde gern angenommen. In Neubrandenburg und Pasewalk spürten die Pädagog/inn/en z. B. in prozessbegleitenden Fallstudien den individuellen Bildungsverläufen der Jugendlichen nach und schärfen darüber ihre Wahrnehmung der Jugendlichen und deren Entwicklungsprozesse.

### *Weiterbildungsseminar*

Im Rahmen des Weiterbildungsstudiums der ersten Pädagog/inn/engeneration fanden sechs eintägige und drei zweitägige Seminarveranstaltungen statt. Folgende Themen wurden behandelt:

- Die *Orientierungsphase im Produktiven Lernen*,
- *Lernen in der Praxis: Von der Tätigkeit zur Bildung*,
- Der *Individuelle Lernplan* zur Strukturierung von Lernprozessen,
- *Deutsch, Englisch und Mathematik im Produktiven Lernen*,
- Bildungsevaluation und Leistungsbewertung im *Produktiven Lernen*,
- *Individuelle Bildungsberatung im Produktiven Lernen*,
- *Individuelles Lernen* und die Lernwerkstatt im *Produktiven Lernen*,
- Die *Kommunikationsgruppe* im *Produktiven Lernen*,
- Die *Weiteren Lernbereiche Mensch und Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft und Natur und Technik*,
- Evaluation des Schuljahres und Perspektiven für das neue Schuljahr.

Die Pädagog/inn/en der zweiten Generation nahmen im Rahmen ihrer Vorbereitungsphase an vier eintägigen und einem zweitägigen Seminar teil. Folgende Themen wurden behandelt:

- Einführung in das *Produktiven Lernen*,
- Adressat/inn/en im *Produktiven Lernen*,
- Das Aufnahmeverfahren im *Produktiven Lernen*,
- Werbung und Öffentlichkeitsarbeit,
- *Individuelle Bildungsberatung* – das Aufnahmegespräch,
- Die Lernwerkstatt im *Produktiven Lernen*,
- Hospitationen an Standorten *Produktiven Lernens*.

## *Internationale Seminare und Kongresse*

17 Pädagog/inn/en aus Mecklenburg-Vorpommern nahmen am 20. *Internationalen IPLE-Seminar „Productive Learning – a new educational approach, new methods, a new role for teachers“* im November 2008 in Vilafranca del Penedès (Katalonien / Spanien) teil, 18 weitere Pädagog/inn/en am 21. *INEPS-Kongress* im Mai 2009. Beide Veranstaltungen dienten den teilnehmenden Pädagog/inn/en aus Mecklenburg-Vorpommern zur Vernetzung, international wie auch innerhalb des eigenen Bundeslandes. Erste Anregungen für die Entwicklung eines eigenen internationalen Austauschvorhabens wurden gewonnen. Außerdem erhielten die Beteiligten an den von ihnen besuchten *PL*-Standorten neue Impulse für die Außendarstellung ihrer Projekte.

### **3.3 Qualitätsentwicklung und -sicherung an den Pilotstandorten**

Im Schuljahr 2008/09 wurden an den Pilotstandorten drei Fortbildungsseminare durchgeführt. Bei den Themenschwerpunkten wurden Interesse und Wünsche der Pädagog/inn/en berücksichtigt, über die sie sich im Vorjahr bei einem Auftaktseminar zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im *Produktiven Lernen* gemeinsam verständigt hatten.

In den ersten beiden Seminaren im November 2008 und im April 2009 wurden curriculare Entwicklungsschwerpunkte aufgegriffen. Sie wurden im Vorfeld gemeinsam mit den einer Pädagog/inn/engruppe vorbereitet und in Kooperation mit den Pädagog/inn/en durchgeführt. So bot das erste Seminar den teilnehmenden Pädagog/inn/en die Möglichkeit, sich eingehend mit dem am Standort Rostock entwickelten Konzept mathematikbezogenen Lernens auseinanderzusetzen und sich über die Erfahrungen, die damit bereits gemacht wurden, auszutauschen sowie Bezüge zur eigenen fachbezogenen Pädagogik herzustellen. Im Seminar im April 2009 wurden Ansätze vorgestellt, die Pädagog/inn/en der Standorte Eggesin und Rostock zur Unterstützung des *Individuellen Lernens* und des *fachbezogenen Lernens* bezogen auf *Deutsch im Produktiven Lernen* konzipiert und entwickelt hatten. Darüber hinaus fand ein Austausch zu konzeptionellen Überlegungen statt, die von einer Mitarbeiterin des Instituts zum curricularen Schwerpunkt „Lernen durch Kommunizieren“ eingebracht und vorgestellt wurden.

Das dritte Seminar im Juni 2009 widmete sich aktuellen Fragen und Themen. Unter dem Motto *„Flexible Schulausgangsphase – individuell lernen, flexibel handeln – Gestaltungsspielräume erkennen und Grenzen ausloten“* setzten sich die Pädagog/inn/en mit dem Erlass zur Flexiblen Schulausgangsphase auseinander und formulierten Fragen und Überlegungen, die sie in einem weiterführenden Gespräch mit der Vertreterin des Bildungsministeriums, Frau Schlesinger, erörterten und vertieften. Darüber hinaus wurde ein Konzept zur Gestaltung der Qualitätsentwicklung und -sicherung vorgestellt, das eine flexible Struktur für die Beratungen im Rahmen eines „Beratungspools“ bereitstellt: Pädagog/inn/en bzw. die Standortteams können auf dieser Grundlage zwischen standortbezogenen und themenspezifischen Beratungen sowie Beratungen mit Hospitation wählen. Auch die Fortbildungsseminare sollen unter dem Titel „Treffpunkt: Seminar“ in noch stärkerem Maße als bisher, die Eigeninitiative und Eigenständigkeit bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung im *Produktiven Lernen* sowie den kollegialen Austausch und die Vernetzung unter den Standorten unterstützen.

Im Schuljahr 2008/09 haben fünf der sechs Pilotstandorte im Rahmen eines „Beratungspools“ Standortberatungen in Anspruch genommen. Themen der Beratungen waren vorwiegend Fragen zur Flexiblen Schulausgangsphase, zur Jahresevaluation, zur Struktur und Organisation des eigenen Bildungsangebots, zu den *Weiteren Lernbereichen*, zur Entwicklung der Teilnehmer/innen sowie in Lübz, die Einführung eines neuen Pädagogen ins *Produktive Lernen*.

### 3.4 Weiterbildungsstudium *Projektberatung für Produktives Lernen*

Ziel der Weiterbildung *Projektberatung für Produktives Lernen* ist, dass die ausgebildeten Projektberater/innen die Beratung von Standorten *Produktiven Lernens* und die Weiterbildung der Pädagog/inn/en selbständig und eigenverantwortlich durchführen können.

Nach Abschluss der Vorbereitungsphase des Weiterbildungsstudiums im Juli 2008 begann mit dem Schuljahr 2008/09 die Hauptphase der Weiterbildung. Teilnehmerinnen waren zwei zertifizierte *Pädagoginnen des Produktiven Lernens*. Die Weiterbildung wurde im Zeitraum August 2008 bis Juli 2009 von zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des *IPL* geleitet. Sie umfasste folgende Aktivitäten:

- Begleitung und Beratung von individuellen Entwicklungsvorhaben und deren Erprobung in der pädagogischen Praxis,
- Durchführung von monatlichen ein- bis zweitägigen Seminaren, in denen eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Theorie und Methodik des *Produktiven Lernens*, mit der Methodik des Weiterbildungsstudiums *Produktives Lernen in Europa* und mit Methoden zur Gestaltung von Seminaren und Beratungsprozessen erfolgte,
- Vorbereitung, Begleitung und Auswertung von jeweils fünf Hospitationen im Rahmen von ein- bzw. zweitägigen Weiterbildungsseminaren und jeweils vier Hospitationen im Rahmen der Beratung von neuen Standorten, bei denen die Teilnehmerinnen ihre künftige Rolle als Projektberaterin zunächst anhand von Beobachtungsaufträgen entwickelten und im späteren Verlauf zunehmend eigenständige Beiträge leisteten,
- Kommentierung schriftlicher individueller Aufgaben zur Vertiefung der Theorie und Methodik des *Produktiven Lernens* und von Übungen zur Kommentierung von Studienbriefantworten und Standortevaluationen,
- Durchführung von Einzelberatungen zur Unterstützung des Entwicklungsvorhabens und zur Entwicklung der Rolle als Projektberaterin,
- Durchführung von Intervisionsgruppensitzungen zur Förderung des Austauschs mit anderen Projektberater/inne/n und zur gemeinsamen Entwicklung von Problemlösestrategien für schwierige Situationen im Zusammenhang mit Beratung und Weiterbildung.

Darüber hinaus wurde die Weiterbildung im Schuljahr 2009/10 geplant und vorbereitet. Dazu gehörte auch die Vorbereitung des geplanten Weiterbildungsstudiums von zwei weiteren Projektberater/inne/n. Im Juni 2009 wurde in Schwerin eine Informationsveranstaltung durchgeführt, an der sieben interessierte Pädagog/inn/en teilnahmen. Vertreter/innen des Ministeriums und des *IPL* sowie die beiden sich in Qualifizierung befindlichen Teilnehmer/innen informierten über die Rahmenbedingungen, das Konzept des Weiterbildungsstudiums und dessen Umsetzung.

## 4. Regionale und überregionale Entwicklungsschwerpunkte

### 4.1 Curriculum und Methodik des *Produktiven Lernens*

Im Schuljahr 2008/2009 wurden die curricularen Bestandteile des *Produktiven Lernens* evaluiert und weiterentwickelt. Die Ergebnisse stellen sich in den einzelnen Bildungsteilen wie folgt dar:

#### *Deutsch im Produktiven Lernen*

Die Standorte erhielten die erarbeiteten Materialien der Arbeitsgruppe „*Curriculum Deutsch im Produktiven Lernen*“, sowie ein Update des Werkzeugkastens „*Deutsch im Produktiven Lernen*“. Im Verlauf des Schuljahres arbeiteten einzelne Standorte daran, den Schüler/innen produktive Zugänge zum Schreiben zu verschaffen. Daraus entstanden zwei Arbeitsschwerpunkte, die sich die Arbeitsgruppe „*Curriculum Deutsch im Produktiven Lernen*“ im zweiten Halbjahr 2008/09 für die curriculare Weiterentwicklung vornahm und die im nächsten Schuljahr weitergeführt bzw. erprobt werden. Mit den Pilotstandorten wurde im November 2008 ein Seminar mit dem Thema „Curriculumentwicklung: *Deutsch im Produktiven Lernen*“ durchgeführt. Zwei Pilotstandorte (Eggesin und Rostock) stellten Ansätze vor, die zur Unterstützung *Fachbezogenen Lernens* konzipiert und entwickelt wurden.

#### *Englisch im Produktiven Lernen*

Die Überarbeitung des Werkzeugkastens wurde in diesem Schuljahr fortgeführt. Um die Arbeit mit den Materialien für Pädagog/innen und Teilnehmer/innen zu erleichtern, werden diese neu aufbereitet und nach Themenschwerpunkten ausgewählt und geordnet. Für die Teilnehmer/innen wurde aus den Materialien eine „toolbox“ erstellt. Um den Einstieg in diesen Lernbereich zu erleichtern, wurde ein neuer Baustein „Warming up for *English in Productive Learning*“ erstellt. Er enthält Methoden, die für das Sprachenlernen motivieren und eventuelle Ängste vor Misserfolg abbauen helfen. Das in diesem Baustein enthaltene neue Konzept für Sprachlernberatungen orientiert sich an der *Individuellen Bildungsberatung im Produktiven Lernen*.

#### *Mathematik im Produktiven Lernen*

Ein Schwerpunkt der Arbeit im Schuljahr 2008/09 lag in der Fertigstellung des Readers „*Mathematik im Produktiven Lernen – Beiträge zur Curriculumentwicklung*“, der die Arbeit in diesem Bereich in den letzten drei Schuljahren zusammenfasst. Dabei wurden besonders der Werkzeugcharakter mathematikbezogenen Lernens herausgearbeitet und Methoden diskutiert, wie die Lernenden darin unterstützt werden können, ihre mathematische Handlungskompetenz zu entwickeln. In Seminaren und fachbezogenen Standortberatungen wurde besonderer Wert auf die Entwicklung einer Erkundungspraxis gelegt, die es ermöglicht, auch die fachliche Bandbreite der am Praxisplatz ausgeübten Tätigkeiten zu entdecken und zum Ausgangspunkt weiterer Untersuchungen zu machen.

### *Weitere Lernbereiche im Produktiven Lernen*

Die Arbeitsgruppe arbeitete an einem Reader zu unterschiedlichen Herangehensweisen an Themenwahl und Bearbeitung in den *Weiteren Lernbereichen*. Daneben trug die Entwicklungsarbeit auch andere Früchte, z.B. entwarf und erprobte in diesem Schuljahr eine Pädagogin im Rahmen des Weiterbildungsstudiums ein Konzept für den *Lernbereich Mensch und Kultur* mit dem Schwerpunkt „Ethik“. Ebenfalls für diesen Lernbereich wurde ein Konzept für ein Projekt entwickelt, das „Identität und Verschiedenartigkeit“ thematisiert. Eine entsprechende Erprobung ist für das Schuljahr 2009/10 geplant.

### *Entwicklung von Kompetenzportfolios für Schüler/innen im Produktiven Lernen*

Das *IPLE* arbeitete im vergangenen Schuljahr in Zusammenarbeit mit *PL*-Pädagog/innen/en, dem *IPLE* und dem Experten Rüdiger Iwan, an Kompetenzportfolios für Schüler/innen im *Produktiven Lernen*. Zum Schuljahresende fand am *PL*-Standort in Bad Doberan eine öffentliche Präsentation erster Ergebnisse der Portfolioentwicklung statt, an der Vertreter/innen des Bildungsministeriums teilnahmen. Der Fortsetzung der Arbeit an den Kompetenzportfolios im *Produktiven Lernen* wird seitens der Pädagog/inn/en und des *IPLE* eine hohe innovative Bedeutung zugemessen. Es sollen in einem nächsten Schritt Möglichkeiten für eine Verbreitung des Kompetenzportfolios für Schüler und Schülerinnen im *Produktiven Lernen* geprüft werden, aber auch für eine Initiative an Schulen, die am Übergangsmanagement und an alternativen Lern- und Bildungsformen für die Jahrgangsstufen 7 bis 9 interessiert sind.

## **4.2 Evaluation des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern**

Der Prozess der Projektentwicklung wurde durch eine kontinuierliche Evaluation begleitet, deren Ergebnisse umgehend in die Praxis zurück fließen konnten.

### *Evaluation der Vorbereitungsphase*

Im Herbst 2008 wurde die Vorbereitungsphase der 19 neu eingerichteten Standorte in Mecklenburg-Vorpommern durch das *IPLE* evaluiert. Als Grundlage dieser Evaluation diente eine schriftliche Befragung aller Pädagog/inn/en mittels eines Fragebogens, der bis Ende Oktober von 84,2% der Befragten beantwortet wurde. Die Evaluation bot dem *IPLE* Anhaltspunkte für eine Verbesserung seiner Beiträge zur Vorbereitung der Pädagog/inn/en auf das *Produktive Lernen*. Aus den Ergebnissen der Evaluation wurden Schlussfolgerungen für die Vorbereitungsphase der 2. Pädagog/inn/engeneration gezogen.

Die Ergebnisse der durchgeführten Befragung zeigte einen weitgehend positiven Rückblick der Pädagog/inn/en auf die Projektvorbereitung und den Prozess des Standortaufbaus. Problematisch empfundene Aspekte waren die verspätete Bereitstellung der benötigten Räume und der erforderlichen Infrastruktur sowie Schwierigkeiten, den Aufbau des eigenen Standorts mit der Arbeit im Unterricht zeitlich zu vereinbaren. Das Weiterbildungsstudium erwies sich durch die angebotenen Seminarthemen und die Beantwortung ausgewählter *Studienbriefe* als hilfreich und nützlich, insbesondere für die Auseinandersetzung mit dem eigenen pädagogischen Rollenverständnis, für die Bestimmung der Adressat/inn/en des *Produktiven Lernens* und für die Organisation und Durchführung des Aufnahmeverfahrens.

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse der Evaluation der Vorbereitungsphase erfolgt in der Gesamtevaluation zum Ende des aktuellen Förderzeitraums des *Produktiven Lernens* im Jahr 2012.

### *Begleitung von Standortevaluationen*

Die Standortberatungen unterstützten die kontinuierliche Praxisreflexion der Pädagog/inn/en sowie des Pädagog/inn/enteams und begleiteten die darauf bezogene Schwerpunktsetzung der pädagogischen Arbeit am jeweiligen Standort. Damit wurde die standortspezifische Konzeptentwicklung vorangetrieben. Auf diese Weise machten sich die Standortteams mit einer Praxis der kontinuierlichen Selbstevaluation der Standortentwicklung vertraut. Sie wurden in die inhaltlichen und formalen Aufgaben der Erstellung einer Standortevaluation eingeführt und beschrieben Bereiche, die im Mittelpunkt der standortspezifischen Evaluationsberichte stehen werden.

### *Evaluation von Bildungsverläufen*

Ab August 2008 wurde ein Untersuchungsdesign für eine längerfristig angelegte exemplarische Evaluation von Bildungsverläufen entwickelt, das die Rekonstruktion individueller Bildungsverläufe aus der Perspektive ausgewählter Teilnehmer/innen des *Produktiven Lernens* ermöglichen soll. Auf dieser Basis wurde eine Auswahl von Projektstandorten und der *PL*-Teilnehmer/innen getroffen, die die Vielfalt der infrastrukturellen Bedingungen und Möglichkeiten an den einzelnen Standorten sowie der Gründe und Hintergründe für die Teilnahme am *Produktiven Lernen* berücksichtigte. Es wurden 24 Teilnehmer/innen von zehn Standorten ausgewählt, ein Leitfaden für die schulbiographisch orientierten Einstiegsinterviews entwickelt und die Pädagog/inn/en der beteiligten Standorte, die ausgewählten Teilnehmer/innen und deren Eltern schriftlich über die Durchführung der Interviews informiert. Die Interviews fanden im Anschluss an die *Orientierungsphase* statt. Zum Ende des Jahres 2008 begann die Auswertung der transkribierten Interviews. In diesem Prozess wurden Auswertungskriterien generiert und ein einheitliches Vorgehen bei der Auswertung vereinbart. Zum Schuljahresende lagen erste umfassende Rekonstruktionsprotokolle zu den Interviews vor. Die Auswertungsarbeiten werden in Zusammenarbeit mit Mitarbeiter/inne/n der Universität Rostock fortgesetzt und sollen zu Beginn des Schuljahres 2009/10 abgeschlossen werden.

## **5. Produktives Lernen in anderen Bundesländern**

Auch wenn vorliegender Bericht dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern gilt, soll im folgenden Abschnitt gezeigt werden, wie sich das *Produktive Lernen* in Mecklenburg-Vorpommern in die Entwicklung in anderen Bundesländern einordnet.

Das *Produktive Lernen* wurde im Schuljahr 2008/09 in allen Bundesländern, in denen es eingeführt wurde, erfolgreich fortgesetzt bzw. ausgebaut:

- In Berlin setzten 14 Hauptschulen das *Produktive Lernen* fort. Ein neuer Standort wurde eröffnet und im kommenden Schuljahr wird eine weitere Hauptschule mit dem *Produktiven Lernen* beginnen. Die in Vorbereitung befindliche Schulreform sieht vor, dass ab Schuljahr 2010/11 die bestehenden Haupt-, Real- und Gesamtschulen in einer Integrierten Sekundarschule aufgehen. Das *Produktive Lernen* soll



an den Integrierten Sekundarschulen im Rahmen von „Duaem Lernen“ fortgesetzt und erheblich erweitert werden

- In Brandenburg setzten sieben Schulen das *Produktive Lernen* fort. Sechs Pädagog/inn/en nahmen im Rahmen des ESF-Programms „Initiative Oberschule (IOS)“ am Weiterbildungsstudium „*Produktives Lernen in Europa*“ des *IPL*E teil.
- In *Sachsen-Anhalt* hat sich die Anzahl der Standorte *Produktiven Lernens* auf 23 erhöht. Seit Abschluss des ESF-geförderten Projekts *Produktives Lernen in Sachsen-Anhalt* wird die Qualitätssicherung durch vom *IPL*E qualifizierte Projektberaterinnen wahrgenommen.
- Das Projekt *Produktives Lernen in Thüringen* wurde im Schuljahr 2007/08 abgeschlossen und durch einen Schulversuch mit einer größeren Zahl von Schulen abgelöst.
- In Sachsen wurden die Vorbereitungen zur Einführung *Produktiven Lernens* an sieben Schulen getroffen; dazu gehörte auch die Klärung aller rechtlichen Fragen des Schulversuchs und die Anpassung der *Rahmenkonzeption* an die spezifischen Bedingungen des Bundeslandes. 17 Lehrer/innen nahmen das Weiterbildungsstudium *Produktives Lernen in Europa* auf. Die Lernwerkstätten wurden eingerichtet und die Lerngruppen für das Schuljahr 2009/10 gebildet.

Interesse am *Produktiven Lernen* zeigte sich auch in Baden-Württemberg. In Zusammenarbeit mit der *perpetuum novile gGmbH* und der für die Hauptschulen zuständigen Referentin des Regierungspräsidiums Karlsruhe führte das *IPL*E im Dezember 2008 eine Informationsveranstaltung für interessierte Schulen durch.

Im Juni 2009 wurde ein Seminar für Lehrer/innen aus Hamburg und Schleswig-Holstein angeboten und es wurden Besuche von Standorten *Produktiven Lernens* in Berlin ermöglicht. Die flächendeckende Einführung praxisbezogener Angebote an den zukünftigen Stadtteilschulen in Hamburg hat das Interesse am *Produktiven Lernen* und insbesondere an den Fortbildungsangeboten des *IPL*E deutlich verstärkt.

In *Nordrhein-Westfalen* wurde im Rahmen des Projekts „*jungbewegt*“ eine Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung begonnen. Die Ziele und die beabsichtigten Aktivitäten des Projekts stimmen in hohem Maße mit der Methodik des *Produktiven Lernens* überein. Das Projekt soll in ausgewählten Regionen eine enge Kooperation von Schulen, Kommunen und gemeinnützige Organisationen initiieren und bürgerschaftliches Engagement stärken.

Im Rahmen der überregionalen Kooperation kam es auch in diesem Jahr zu einer Vielzahl von Kontakten zwischen *PL*-Standorten in verschiedenen Bundesländern und am *Produktiven Lernen* interessierten Gästen. Beispielsweise besuchten Lehrer/innen aus Hamburg und angehende *PL*-Pädagog/inn/en aus Sachsen Berliner Schulen. Die Schüler/innen der *PL*-Standorte sprachen mit den Gästen über ihre Erfahrungen im *Produktiven Lernen* und viele Besucher/innen äußerten sich beeindruckt von dem offenen und „erwachsenen“ Auftreten der Jugendlichen.

## 6. Perspektiven des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern

In den kommenden Schuljahren ist die Entwicklung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern eine besonders wichtige Aufgabe des Instituts. Die Flexible Schulausgangsphase eröffnet Möglichkeiten der Schul- und Curriculumentwicklung, weil die Teilnehmer/innen am *Produktiven Lernen* weitgehend selbst entscheiden können, welchen Zeitraum zwischen zwei und vier Jahren sie für ihren Bildungsweg in Anspruch nehmen wollen, um zu einem von ihnen angestrebten Schulabschluss zu gelangen. Eine Verkürzung, insbesondere aber eine Verlängerung dieses Bildungswegs, bedarf eines individuellen Curriculums, das stärker als bisher den Besonderheiten der Bildungsentwicklung der Person entspricht. Sowohl eine Intensivierung des Lernens für eine gewünschte Verkürzung der Schulzeit bis zur Mittleren Reife auf zwei Jahre als auch eine Erweiterung der Bildungsziele und Bildungsgegenstände bei Verlängerung des Bildungsweges bis zum Schulabschluss bedarf neuer methodischen Entwicklungsarbeit.

Von Bedeutung ist hierbei auch die Notwendigkeit und damit die Chance, abweichend vom üblichen „Bildungsaufstieg“ in Jahrgangsstufen zu einer Definition von „Anspruchsebenen“ im Sinne von Bildungsstufen zu gelangen, deren Erreichen zeitlich und inhaltlich neue Flexibilitäten eröffnet.

Dabei ist auch die veränderte Situation auf dem Ausbildungsmarkt zu beachten. Dem wachsenden Bedarf an Auszubildenden, die gut auf die Berufswahl und die Anforderungen von Berufstätigkeit vorbereitet sind, kann im *Produktiven Lernen* in besonderer Weise curricular und pädagogisch gefolgt werden. Schüler/innen können sich noch gezielter als bisher auf die Bedingungen ihres Wunschberufs vorbereiten und ihre entsprechenden beruflichen Chancen vergrößern.

Hier kann die Methodik des Kompetenzportfolios gute Dienste leisten, die in verstärktem Maße entwickelt und den Schulen angeboten werden soll. Aber auch der Europäisierung des Lebens und der Berufstätigkeit muss curricular Rechnung getragen werden, insbesondere indem fremdsprachliche Fähigkeiten, hauptsächlich im Englischen, stärker gefördert werden. Solche Weiterentwicklung des *Produktiven Lernens* soll auch auf dem 12. Forum zum *Produktiven Lernen* im November 2009 in Schwerin öffentlich dargestellt und es soll für sie geworben werden.

Das *Produktive Lernen* kann, auch durch die vom Bildungsministerium geplanten „Konsultationsstützpunkte“ an vier *PL*-Standorten, über seine bisherigen Grenzen hinaus in die Schule hinein „ausstrahlen“ und damit zugleich seine Wirkung erhöhen. In die Berufsausbildung hinein soll ein Pilotprojekt reichen, das mit Teilnehmer/inne/n des *Produktiven Lernens*, aber auch mit Schüler/inne/n des üblichen schulischen Bildungsangebots das Übergangmanagement zwischen Schule und Beruf verbessern soll. In Kooperation mit der Wirtschaft und unter Nutzung des Kompetenzportfolios kann die Passung zwischen schulischer Bildung und beruflichen Anforderungen dadurch eine neue Qualität gewinnen.

Das Bildungsministerium von Mecklenburg-Vorpommern hat sich das Ziel gesetzt, Steuerungswissen in Bezug auf den Transfer von Methoden des *Produktiven Lernens* in Klassen und Jahrgangsstufen zu gewinnen, in denen kein *Produktives Lernen* erfolgt. Mit Schulversuchen an drei Standorten des *Produktiven Lernens* wollen deshalb die Schulen mit Unterstützung des *IPL*E Schüler/innen im 7. Schuljahr mit Methoden des *Produktiven Lernens* vertraut machen, die die Selbständigkeit, Kooperation und Öffnung gegenüber Themen des „wirklichen Lebens“ fördern sollen. Diese Entwicklungsarbeit im 7. Schuljahr soll sowohl die Wirksamkeit des *Produktiven Lernens* fördern als auch die

Möglichkeit schaffen, dass Schüler/innen bewusster das *Produktive Lernen* als eine ihnen entsprechende Bildungsform wählen können. Aber auch Schüler/innen, die anschließend weiter das fächergegliederte Lernen besuchen, benötigen die genannten Kompetenzen, um ihr Lernen wirksamer gestalten zu können.

Vorausblickend bemüht sich das *IPLE* um die weitere Kooperation mit dem Bildungsministerium in Mecklenburg-Vorpommern nach Ablauf der landesweiten Einführung des *Produktiven Lernens* im Juli 2011. Die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung des *Produktiven Lernens* durch Fortbildung, Standortberatung, curriculare und methodische Entwicklung und Internationalisierung kann durch einen zu stellenden Projektänderungsantrag bis Ende des Schuljahres 2011/12 im Rahmen des Projekts erfolgen; dazu gehört auch der Abschluss der Qualifizierung von zwei weiteren Projektberater/innen. Im Anschluss wird seitens des *IPLE* eine Kooperationsvereinbarung zur Sicherung und Weiterentwicklung einer überregional vergleichbaren Qualität des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern angestrebt.

## **Danksagung**

Auch im Schuljahr 2008/09 haben die am *Produktiven Lernen* in Mecklenburg-Vorpommern beteiligten Schüler/innen und Pädagog/innen bewiesen, dass diese Bildungsform ungeahnte Bildungsentwicklungen der Schüler/innen zu eröffnen vermag. Ihnen ist erneut für ihr Engagement und ihre Innovationsbereitschaft zu danken. Die große Einsatzbereitschaft der übrigen Beteiligten – Praxismentor/innen, Schulleitungen, Bildungsministerium und Schulämter, auch Schulpolitik und Pressemedien und nicht zuletzt die Institutskolleg/innen – schaffte wie in früheren Jahren die Bedingungen für die Weiterentwicklung und Verbreitung des *Produktiven Lernens*. Wir danken denen, die in der genannten Weise *Produktives Lernen* ermöglicht haben.